



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 6 (1936)

132 (18.3.1936) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-273607](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-273607)

Sozialfreisprekzbonner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLETT NORDWESTBADENS

Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R. 3, 14/15, Fernsprech-Sammel-Nr. 364 21. Das „Sozialfreisprekzbonner“ Ausgabe A erscheint 12mal (220 NR u. 50 Blg. Trägerlohn). Ausgabe B erscheint 7mal (170 NR u. 30 Blg. Trägerlohn). Einzelpreis 10 Blg. Bestellungen nehmen die Träger sowie die Postämter entgegen. In die Zeitung am Erscheinung (auch durch höhere Gewalt) verbenbert, bezieht kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen auf allen Bezugsgebieten. Für unvertanzt eingelangte Beiträge wird keine Verantwortung übernommen.



Anzeigen: Gesamtsatzung: Die 12erpalet. Millimeterzeile 10 Blg. Die 4erpalet. Millimeterzeile im Zeitteil 45 Blg. Schwelinger und Weinheimer Ausgabe: Die 12erpalet. Millimeterzeile 4 Blg. Die 4erpalet. Millimeterzeile im Zeitteil 18 Blg. Bei Wiederholung nachfolgend gemäß Preisliste. Schluss der Anzeigen-Aufnahme: Frühauflage 15 Uhr. Abendauflage 13 Uhr. Anzeigen-Aufnahme: Mannheim, R. 3, 14/15. Fernsprech-Sammel-Nr. 364 21. Abteilungs- und Erschließungsort: Mannheim. Ausschließl. Vertriebsort: Mannheim. Postfach-Nr. 4266. Verlagort: Mannheim.

Abend-Ausgabe A

6. Jahrgang MANNHEIM Nummer 132

Mittwoch, 18. März 1936

Politik des Friedens im Unterhaus

200 Abgeordnete für Beseitigung der Spannung / Gegen ein neues Militärbündnis

Prüfung der Friedensvorschläge

London, 18. März.

Die Morgenblätter messen der Erörterung der europäischen Lage durch den Außenpolitischen Ausschuss des Unterhauses am Dienstagabend allgemein große Bedeutung bei. Rund 200 Abgeordnete besprachen im Auswärtigen Ausschuss die Frage, welche Haltung Großbritannien einnehmen solle.

Ueber den Verlauf der Sitzung berichtet „Daily Telegraph“, daß die Regierung aufgefordert worden sei, angesichts der allgemeinen Volkstimmung energisch die Politik der Verjüngung zu verfolgen. Außerdem solle Großbritannien keine weiteren militärischen Verpflichtungen in Europa annehmen. In einer Spätausgabe meldet das Blatt, daß mindestens 50 v. H. der anwesenden Abgeordneten sich gegen die Anwendung von praktischen Maßnahmen als Ausweg aus der Krise gewandt hätten. Ferner sei energisch die Ansicht vertreten worden, daß die Regierung sobald wie möglich eine Erklärung über ihre Politik abgeben solle. Dies sei erwünscht, um das gegenwärtige Gefühl der Unsicherheit in Bezug auf die Zukunft sowohl im Parlament wie im englischen Volk zu beseitigen.

Kein englisch-französisches Bündnis

Der „Daily Herald“ berichtet über die gleiche Sitzung, daß sich die konservativen Abgeordneten mit überwiegender Mehrheit gegen die Übernahme neuer militärischer Verpflichtungen auf dem Kontinent ausgesprochen hätten. Zweifellos seien die Mitglieder der Regierungspartei in ihrer Ansicht bestärkt worden, daß ein Bündnis mit Frankreich selbst in verschleierter Form nicht in Frage komme.

Nach der Sitzung des Außenpolitischen Ausschusses, schreibt „News Chronicle“, sei es klar, daß eine große Mehrheit der Abgeordneten dafür eintrete, die Friedensvorschläge Hitlers gründlich zu erwägen. Dies bedeute nicht, daß die Abgeordneten die „Verlegung von Locarno und Versailles“ leichten Herzens betrachten. Es mache sich jedoch ein wachsendes Gefühl in der konservativen Partei und auf der Seite der Opposition bemerkbar, daß es eine Verzögerung der Aussichten auf eine dauernde europäische Regelung bedeuten würde.

würde, wenn man das deutsche Angebot ohne weiteres ablehne. Sir Austen Chamberlain, der Maßnahmen gegen Deutschland gefordert habe, sei mit seiner Gruppe in der Minderheit geblieben. Ein Abgeordneter nach dem anderen habe den Standpunkt betont, daß England nichts tun dürfe, um die europäische Spannung zu verstärken. Dienstagabend sei es klar geworden, daß der Druck der öffentlichen Meinung in der Richtung eines Entgegenkommens gegenüber Hitler auf der Grundlage der Gleichberechtigung das Parlament in einem kritischen Stadium beeinflusst habe.

Auch sonst sichtliche Entspannung

Die Nachsitzung der Locarno-Mächte erzielt Fortschritte

London, 18. März.

Die Vertreter der Locarno-Mächte traten, wie angekündigt, am Dienstag um 22 Uhr englischer Zeit zu einer weiteren Beratung zusammen. Von englischer Seite nahmen an der Sitzung außer dem Außenminister Eden wieder Ramsay Mac Donald und der Schatzkanzler Neville Chamberlain teil. Die Sitzung wurde eine halbe Stunde nach Mitternacht beendet.

Ueber das Ergebnis der Nachsitzung berichtet Reuter, der allgemeine Eindruck gehe dahin, daß die Atmosphäre sich gebessert habe.

Von zuständiger britischer Seite wurde am Mittwochfrüh erklärt, eine dauerhafte Lösung der europäischen Frage habe noch nicht gefunden werden können.

Die Engländer seien bestrebt, einen Weg zu einem Uebereinkommen ausfindig zu machen, dem Deutschland und jede andere Macht beistimmen könnte. Die Verhandlungen des letzten Abends seien sehr gut fortgeschritten.

Die britische Regierung wünsche, daß der Völkerbundsrat in London bleibe, bis man sich über die Methoden zur Behandlung der Lage geeinigt habe.

Zwischen den Locarnomächten, so wurde von

„Daily Express“ meldet, die gestrige Sitzung habe sich durch einen Umschwung der Stimmung in deutsch-freundlichem Sinne ausgezeichnet. Alle Erklärungen, die gegen gefährliche Maßnahmen gerichtet waren, seien mit lautem Beifall aufgenommen worden.

In manchen Neben sei die Meinung zum Ausdruck gekommen, daß Deutschland von Frankreich nicht gerecht behandelt worden sei. Das Blatt hebt hervor, daß mehrere Staatssekretäre an der Sitzung teilnahmen. Regierungseinpfeiler hätten Notizen gemacht, um dem Rabinen Bericht zu erhalten, da die Ansichten der Versammlung einen starken Einfluß auf die Zukunft der Regierungspolitik haben würden.

britischer Seite erklärt, seien bereit, eine friedliche Lösung zu finden, wie dies bei den Engländern der Fall sei. Die eigentlichen Verhandlungen für die Vorbereitung des gegenwärtigen Beratungsprogramms würden erst am Donnerstag nach der Ratssitzung beginnen.

Die Locarno-Mächte traten am Mittwochmittag um 12.15 Uhr erneut zusammen, um ihre Besprechungen fortzusetzen.

Schwierigkeiten in Kairo

(Von unserem Korrespondenten)

—iz. Kairo, 18. März.

Die englisch-ägyptischen Verhandlungen sind in ihre erste kritische Phase getreten. Die englische Delegation hat der ägyptischen ein Memorandum überreicht, in dem die britischen Militärforderungen genau umrissen sind. Danach lehnt England eine Einigung in der Militärfrage auf der Basis des Rahas-Fenderfon-Abkommens aus dem Jahre 1930 ab, bezeichnet wenigstens bis auf weiteres eine höhere Anzahl von Truppen (die im Jahre 1930 auf 11 000 Mann beschränkt waren) als unumgänglich notwendig, und beansprucht Alexandria als militärische Basis. In der Frage der Verlegung der englischen Garnison aus der ägyptischen Hauptstadt scheint man nachgiebiger zu sein. Eine Hilfe beim Wiederaufbau der ägyptischen Armee ist zugesagt.

Die arabische Presse legt sich auf Wunsch des ägyptischen Ministerpräsidenten den Verhandlungen gegenüber größte Zurückhaltung auf.

Venizelos in Paris gestorben

Der Lebenslauf eines griechischen Revolutionärs

Paris, 18. März.

Am Mittwochmorgen gegen 8.50 Uhr verstarb in Paris der ehemalige Ministerpräsident von Griechenland, Venizelos.

Venizelos wurde am 23. August 1864 auf Akreta geboren. Von Jugend an Revolutionär, war er bereits Anfang der Vierziger Jahre einer Aufstandsbewegung auf Akreta. Bei Ausbruch des Weltkrieges befand sich Venizelos in München. Er kehrte eilends nach Griechenland zurück und erlaubte den beiden deutschen Kriegsschiffen „Goeben“ und „Breslau“ sich mit Kohlen zu versorgen. Dadurch gelang es diesen, die Dardanellen zu erreichen, so daß eine gänzliche Wendung des Kriegsbildes im nahen Orient eintrat. Venizelos wollte jedoch Griechenland auf die Seite der Entente ziehen. Mit Hilfe französischer Bajonette, gegen den Willen des griechischen Volkes, wurde auf Betreiben Venizelos König Konstantin dann im Juni 1917 vertrieben. Unter dem Schutz französischen Militärs zog Venizelos in Athen ein, übernahm die Regierung und erklärte den Zentralmächten den Krieg.

Für die kriegstreuen Griechen begann eine sumerroule Leidenszeit, jeder Versuch, sich gegen Venizelos aufzulehnen, wurde blutig unterdrückt. 1920 mußte er ins Ausland flüchten. In Paris versuchten zwei griechische Offiziere, ihn zu ermorden. Der unglückliche Ausgang des von Venizelos begonnenen Feldzuges in Kleinasien führte dann zu einer Revolution, bei der König Konstantin zum zweiten Male vertrieben wurde. Venizelos übernahm dann kurz noch einmal die Regierung. Zwischen durch aber wurden ihm wichtige diplomatische Missionen in Lausanne, Genf

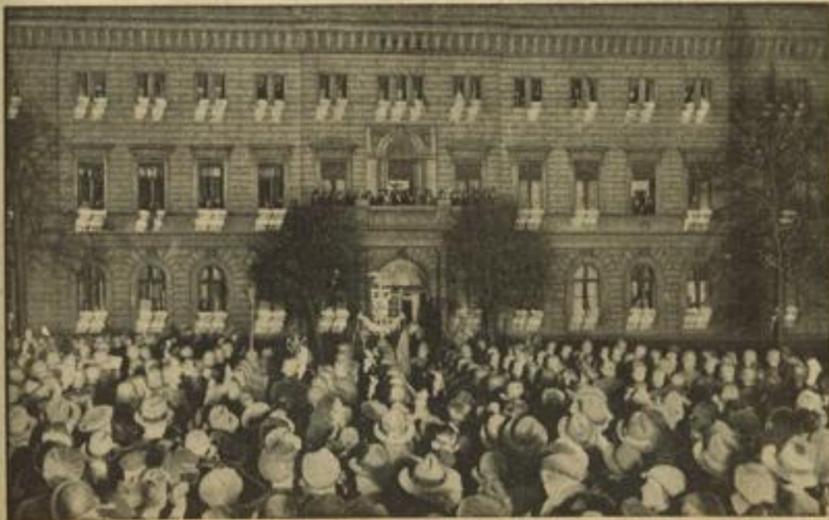
und London übertragen. 1928 kehrte er nach Griechenland zurück und wurde bei den Wahlen im August 1928 mit überwältigender Mehrheit gewählt.

Die Wirtschaftskrise und zahlreiche Korruptionsfälle seiner Freunde brachten ihn bei den Wahlen 1933 zu Fall.

Mit Deutschland hatte Venizelos verfrucht, gute Beziehungen zu unterhalten. 1929 besuchte er Berlin, um die Handelsbeziehungen zwischen Griechenland und Deutschland zu fördern. Im Juli 1933 erfolgte ein neues schweres Attentat auf Venizelos, dem er wie durch ein Wunder und durch seine Geistesgegenwart entging. Im



März 1935 stellte sich Venizelos an die Spitze der Revolution, die aber erfolglos blieb. Er mußte mit vielen seiner Anhänger erneut ins Ausland flüchten. Selbster lebte er in Paris.



Zapfenstreich am Falertag der Wehrmacht

Wahlbild (M)

Der Große Zapfenstreich der Berliner Wachttruppe vor der Kommandantur am Jahrestag der Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht.

Sechs Riesenversammlungen mit Goebbels

Mitreichende Massenkundgebungen des Gaues Groß-Berlin / „Einer vertritt die Nation“

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)
Berlin, 18. März.

In der Reichshauptstadt fanden am Dienstagabend sechs überfüllte Massenkundgebungen des Gaues Groß-Berlin statt, auf denen nacheinander Gauleiter Dr. Goebbels zu den Berlinern sprach. Sämtliche Säle waren schon lange vor Beginn der Veranstaltungen bis auf den letzten Platz besetzt. Viele tausende Berliner konnten keinen Einlass mehr finden und stauten sich vor den Versammlungsgebäuden. Sie harrieten geduldig aus, um wenigstens die Aufsicht ihres Gauleiters mitzuerleben.

An den alten Kampfstätten

Als Dr. Goebbels wenige Minuten nach 7 Uhr abends vor den Parus-Sälen eintraf, wurde er von den begeisterten Berlinern mit brausenden Heilrufen empfangen. Auch in der Neuen Welt an der Hasenheide, im Süden Berlins, im Konzerthaus Linder in Wankow, in der Hofbrauerei und im Saalbau Friedrichshagen — alles alte Kampfstätten der Berliner Bewegung — gestarteten sich die Kundgebungen zu einem gewaltigen Erlebnis für alle, an die Dr. Goebbels seinen Appell richtete. Überall der gleiche Jubel, wenn der Minister, der für die Berliner Parteigenossen immer „Ihr Doktor“ blieb, den Saal betritt. Schon nach wenigen Minuten ist der innere Kontakt zwischen Redner und Zuhörerhaft hergestellt.

Obwohl der Minister in allen sechs Versammlungen über dasselbe Thema, das ja jetzt das ganze deutsche Volk bewegt, sprach, war es trotzdem jedesmal etwas Neues, rief die Gut seiner Rede, die Tiefe seiner Gedanken und die Wärme seiner Empfindungen die Zuhörer immer aufs neue mit. Aber im Norden und Osten, im Süden und Westen der Reichshauptstadt immer wieder mit dem Minister vor tausenden und aber Tausenden stand und auf ihren Gesichtern ihre Empfindungen mitsch, wer die Jubelstürme erlebte, mit denen der Minister empfangen und verabschiedet wurde, dem wurden zugleich auch seine Worte klar,

das keine deutsche Regierung in der deutschen Geschichte jemals so tief im Volk verankert war wie die nationalsozialistische.

Abschluss und Höhepunkt im Sportpalast

Den Abschluss der abendlichen Versammlungsfahrt des Gauleiters bildete die Kundgebung im Sportpalast. Hier steigerte sich beim Eintreffen Dr. Goebbels der Jubel und die Begeisterung auf ihren Höhepunkt. Zehntausende harrieten auf dem Vorplatz des Sportpalastes und auf der Potsdamer Straße, um Dr. Goebbels einen begeisterten Empfang zu bereiten.

Mit beifender Fronte rechnet Dr. Goebbels hier mit dem Unwesen der Parteien ab, die Notwendigkeit ihrer Auflösung mit humorvollen Zügen begründend und fragt: Wollte man denn mit solchen Parteien Politik machen? Und wollte jemand verlangen, dass eine staatsmännische Führung von Normal sich dem Diktat solcher Interessentengruppen beugt? Im Tausch mit ihnen hat das deutsche Volk nur gewonnen.

Einer kommandiert heute und einer vertritt die Nation!

„Wir mühten nach dem Sprichwort handeln:

Probieren geht über Studieren.“ Was wir nach der Nachtübernahme tun mühten, das hatte ja in der Geschichte gar keinen Vorgang. Wir haben uns dabei bewährt. Und wenn eine Staatsführung tausenderlei von Problemen angeht, muß man ihr auch hier und da gestatten, einen Fehler zu machen.

Zug um Zug haben wir getan, was notwendig war. Für alles aber nahm der Führer allein die Verantwortung auf sich.

Das kostete Opfer materieller und ideeller Art. Aber es wäre wahrhaft ungerecht, sich über die Opfer aufzuregen und darüber zu vergessen, daß mit Erfolg versucht worden ist, das deutsche Volk aus eigener Scholle zu ernähren, die Grenzen durch eine starke Wehr zu schützen und eine freie, souveräne Nation zu schaffen. (Zustimmung begleitet jede dieser Feststellungen.)

Jedermann wird gerechtfertigt zugeben müssen, es hat sich wirklich ein Wunder von unübersehbarer Ausmaß vollzogen: Deutschland ist nicht nur freier, sondern auch glücklicher und schöner geworden! Es lohnt sich wieder, die ganze Menschenkraft in den Dienst dieser Nation zu stellen.“

Fußtritte für die Angestellten

Einem „liebenswerten“ Betriebsführer das Handwerk gelegt

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 18. März.

Das soziale Ehrengericht in Breslau hatte sich in diesen Tagen mit einem Fall zu beschäftigen, der heute immerhin einzig dastehen dürfte. Angeklagt war der Grobhandler Robert Grundschod wegen ehrlosen und unsozialen Verhaltens. Grundschod pflegte seine Angestellten und Arbeiter, wenn es ihm gerade passte, mit Ohrfeigen und Fußtritten zu traktieren. Solche Handgreiflichkeiten waren an der Tagesordnung und Grundschod selbst sogar die Frechheit, diese seltsamen Methoden in einem Rundschreiben, das er in seinem Betrieb

„Schließlich kommt Dr. Goebbels auf die Friedensvorschlüsse des Führers zu sprechen. Er nennt sie die einzige Grundlage für die Schaffung eines dauerhaften Friedens in Europa.“

„In einem wollen und müssen wir der Welt überlegen sein: in der Kraft des Volkes und in dem moralischen Zusammenhalt aller guten Deutschen! Das deutsche Volk soll am 29. März ein Votum abgeben, das es dem Führer gestattet, für die nähere und weitere Zukunft immer nur nach vorn zu schauen!“

In später Stunde schließt Dr. Goebbels im Sportpalast diese denkwürdige Reihe von Großversammlungen des Gaues Groß-Berlin ab. Die Massen erheben sich die Lieder der Nation brausen empor. Das „Sieg Heil“ auf den Führer ist ein einziger Schwur der Treue.

Berlin hat an diesem Abend wiederum ein Bekenntnis zum Führer abgegeben und gezeigt, daß auch die Hauptstadt des Reiches am 29. März ihre Pflicht erfüllen wird.

umgehen ließ, durch folgenden Satz als ein ihm selbstverständlich zustehendes Recht hinzusetzen: „Ordnung regiert die Welt, der Knüttel regiert die Menschen“. Grundschod wurde auch bezeugt, daß er seine weiblichen Angestellten in unästhetischer Weise zu belästigen pflegte. Zu dem Bild eines derartigen Betriebsführers gehört auch die Tatsache, daß er grundsätzlich seine Arbeiter und Angestellten untertariflich bezahlte und von ihnen unbezahlte Überstunden verlangte.

Das erstaunliche an diesem Fall ist aber wohl vor allem, daß Grundschod es wagte, derartige Methoden im nationalsozialistischen Staat ge-



„Ich habe meine Pflicht 3 1/2 Jahre lang getan. Deutsches Volk, tue jetzt du die deine!“
Der Führer spricht auf der machtvollen Kundgebung in der Festhalle der alten Kaiserstadt Frankfurt am Main.

gen seine Gefolgschaftsmitglieder anzuwenden. Vor der Machtergreifung des Nationalsozialismus hätte niemand danach gefragt, niemand hätte überhaupt die Möglichkeit gehabt, mit Aussicht auf Erfolg diesem schamlosen Treiben Einhalt zu gebieten. Offenbar hat es Grundschod bis heute verstanden, durch Drohungen das Befehlswort dieser unglaublichen Zustände zu verhindern.

Selbstverständlich griff der nationalsozialistische Staat sofort mit unbarbarischer Strenge ein, als der Fall an zuständiger Stelle bekannt wurde. Das soziale Ehrengericht aberkannte Grundschod für immer die Befähigung zum Betriebsführer. Der Treuhänder der Arbeit betonte in seiner Anklage, daß gegen einen derartigen Volksschädling nicht streng genug vorgegangen werden könne. Grundschod habe sich in den schärfsten Gegensatz zu den nationalsozialistischen Grundfähnen gebracht und könne daher keine Milde erwarten.

21 Grad Kälte in Schlefien

Breslau, 18. März.

Nachdem es vorher in den schlesischen Bergen zum Teil härter geschneit hatte, kam es in der Nacht zum Mittwoch zu Aufhellung und stärkerem Temperaturrückgang. Während das Flachland bis 5 Grad Kälte meldet, wurden, wie der Reichswetterdienst Breslau meldet, im Gebirge bis zu 10 Grad Kälte gemessen. Grobster im Hergewitz hatte am Mittwochmorgen noch 17 Grad Kälte. Bis über der Schneedecke wurden sogar 2 1/2 Grad Kälte festgestellt. In den schlesischen Bergen in Höhenlage über 900 Meter wuchs die Schneedecke auf einen Meter Höhe an. Bei Pulverschnee sind die Sportverhältnisse für Ski und Rodel sehr gut.

In Kürze

Reichsminister Rust sprach am Dienstag in einer großen Bahnhofsversammlung in Saar-Überstein. — In Magdeburg hat Reichsleiter Rosenberger in der überfüllten Stadthalle in einer großen Rede die Notwendigkeit der Bekämpfung des Volksewigen durch Deutschland erörtert.

LZ 129 berührte Dienstagnachmittag bei seiner Dauermeiselfahrt das württembergische und bayerische Vorkriegsgebiet. Das Luftschiff hat Mittwochvormittag auf dem Westgelände in Friedrichshafen eine kurze Zwischenlandung vorgenommen.

Der König von England empfing Dienstagnachmittag Flambin, von Zealand und Oberst Bed.

Das englische Unterhaus nahm nach langer Aussprache die Vorschläge des Luftfahrtministeriums an.

Die Londoner Morgenblätter drücken allgemein den deutschen Entschluß, eine Abordnung nach London zu entsenden.

Der französische Kammerpräsident Bouisson mußte während der Sitzung der Kammer wegen plötzlicher Unwohlens den Vorsitz an einen stellvertretenden Vorsitzenden abgeben. Kammerpräsident Bouisson leidet an beständigen Nierenbeschwerden.

Aus Neapel ist in Genua der Dampfer „Sondavio“ mit 4000 für Massaua bestimmten Weibern eingetroffen, um eine Reihe von freiwilligen Verbandsführern der faschistischen Partei an Bord zu nehmen, die sich nach Eritrea begeben.

Der unglückliche Ausganga dieser trotz ansehnlichen Expedition dürfte heute nicht mehr allgemein bekannt sein. Die „Polaris“ ging im ewigen Eis unter, und der Leiter der Expedition, Charles Francis Hall, der sich früher durch die Erforschung der Gegend nördlich der Hudson-Bai verdient gemacht hatte, starb. Da übernahm Befehl die Führung der Expedition, und seiner Lastkraft gelang es, einen Teil der Mannschaft, sowie die wissenschaftlichen Aufzeichnungen zu retten. 196 Tote hatten die Überlebenden auf einer im Meer umhertreibenden Eisscholle verbringen müssen, ehe sie von einem Dampfer gerettet wurden, und nur der überausen Verdiensthaftigkeit Befehls war es zu danken, daß die bedrohte Manneschaft unter den Schiffsbrüchlingen aufrecht erhalten und so größeres Unheil verhütet wurde. Deutsche waren es auch, die das wissenschaftliche Interesse auf die Erforschung der von der politischen Entwicklung bedrohten nordamerikanischen Indianerstämme lenkten, die Herren der Missionare David Reisdora und Johann Deckewalder. Ihre Aufzeichnungen über die Stämme im oberen Chlogetal können noch heute als eine Fundgrube für die Völkerkunde gelten. Der katholische Missionar Friedrich Baraga, gleichfalls ein Deutscher, schrieb in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts über die Stämme der Ottawa, Chippewas und Potawatomes und gab eine ausführliche Darstellung ihrer Sitten und Gebräuche. Er verfaßte auch Lehr- und Wörterbücher ihrer Sprache, für die damalige Zeit noch etwas ganz Unwahrscheinliches, und leistete so wertvolle wissenschaftliche Pionierarbeit, auf denen später Forscher weiter aufbauen konnten.

„Salon der Unabhängigen“ in Paris

Mit rund 4000 Bildern in 44 Sälen zeigt die moderne französische Kunst ihren Standpunkt und ihre Leistung in umfassender Weise. Der soeben eröffnete „Salon“, der bald sein höchstes Bestehen feiern kann, darf als Generalschau der Künste betrachtet werden, auch diesmal ergibt sich ein glänzendes Bild. Die Ueberfüllung ist sehr erleichtert, da man zum ersten Male nicht nach den Buchstaben, sondern nach der Richtung der Formgestaltung gebührt hat. Unter den „Klassikern“ fallen die Nativität, Bonnard, Vlaminck, Utrillo auf. (Lepterer erscheint nicht mehr vollkommen „klassisch“.) Die Jugend präsentiert sich mit Boncelet, Vlaminck, Breyer, Hohe, Dufy, Gromaire und anderen recht glänzend. Alle Richtungen sind vertreten, doch herrschen die Vorzüge in das Gebiet eines gleich verwalteten Realismus vor, die Grundhaltung erscheint der Deutschen immer ähnlicher.

Erfolge deutscher Wissenschaftler in USA

Der Drang zur Ersaffung des Ganzen, das faunistische Element im Wesen unseres Volkes, hat unsere Gelehrten und Forscher immer wieder hinausgetrieben in die weite Welt. So noch ein weiser Ales auf der Randlinie zu erforschen war, wo immer sich auch wissenschaftliches Neuland darbot — stets können wir sicher sein, auch Deutsche unter denen zu finden, die sich „mit hellem Verstand“ um die Erschließung neuer Erkenntnisse bemühen. Es mag für uns oft sein, und immer einmal wieder darüber klar zu werden, welche großen Anteil gerade Deutsche an dem Kulturwachsen anderer Völker angenommen haben. Dies soll nicht etwa — um einem Gedankenansatz Hans Grimm in seinen grundlegenden Ausführungen über das Deutschtum in Nordamerika zu folgen — einen Anspruch auf Dankbarkeit oder besondere Anerkennung beanspruchen, — im Völkerleben zwei Größen von zweifelhaftem Wert — sondern soll nur dazu dienen, unsere eigene Stellung unter den Völkern der Erde zu erkennen.

Zoologische und botanische Forschung

Das Gelfestleben der Vereinigten Staaten von Nordamerika hat manche grundlegenden Anregungen von Deutschen empfangen. Dies hat seinen natürlichen Grund darin, das einmal dieses Land wertvolles deutsches Volkstum in besonders großem Umfang in sich aufgenommen hat, zum anderen fanden unsere Gelehrten, die sich — aus welchen Gründen auch immer — nach Amerika wandern wollten, in dem artverwandten Volk Voraussetzungen für ihre Arbeit vor, die in vielen Fällen den Arbeitsbedingungen der Heimat sehr nahe kamen. So kann es uns nicht wunder nehmen, daß wir deutsche wissenschaftliche Tätigkeiten in den Vereinigten Staaten schon frühzeitig feststellen können. In einer Zeit, da die politische Aufmerksamkeit des Sta-

tes noch wenig Raum für spezialwissenschaftliche Arbeiten ließ, finden wir hier Deutsche am Werk. So veröffentlichte der deutschstämmige Friedrich Valentin Meisheimer, der von 1749 bis 1814 lebte und lange Jahre das Amt eines lutherischen Pfarrers in Pennsylvania bekleidete, das erste Verzeichnis der im Osten der Vereinigten Staaten vorkommenden Insekten. Auch der erste Forscher, der die in den Gewässern Nordamerikas vorkommenden Fische wissenschaftlich untersuchte, war ein Deutscher, der Regimentsarzt David Schoepf, der mit den im britischen Heer dienenden Deutschen Hilfstruppen nach Amerika gekommen war. Auch die Grundlagen zur botanischen Erforschung des Landes gelegt zu haben, können sich Deutsche rühmen. So veröffentlichte der lutherische Pastor Gottlieb Heinrich Ernst Wahlenberg die erste Flora von Pennsylvania.

Der Deutsche Gerhard Troost, ein Schüler der berühmten Bergschule in Freiberg in Sachsen, war der erste Geologe, der in Amerika Vorlesungen über Geologie und Mineralogie gehalten hat. Troost war von 1810 bis 1827 Professor am Mineralogischen Museum zu Philadelphia und erhielt später eine Berufung als Staatsgeologe. Er war auch der erste, der Wissenschaft in den Vereinigten Staaten wirtschaftlich verwertete, indem er auf Kap Sable in Maryland die erste chemische Fabrik des Landes gründete. Den Drang, Neuland zu erobern, sehen wir so in diesen ersten wissenschaftlichen Pionieren des Deutschtums in den Vereinigten Staaten übermächtig.

Die „Polaris“-Expedition

Emil Bessels aus Heidelberg war der wissenschaftliche Leiter der nach dem „Polaris“-Expedition, die im Jahre 1871 durch den Smith-Zund und den Kennebec-Kanal in das noch unerforschte Gebiet der Arktis aufbrach.

Der unglückliche Ausganga dieser trotz ansehnlichen Expedition dürfte heute nicht mehr allgemein bekannt sein. Die „Polaris“ ging im ewigen Eis unter, und der Leiter der Expedition, Charles Francis Hall, der sich früher durch die Erforschung der Gegend nördlich der Hudson-Bai verdient gemacht hatte, starb. Da übernahm Befehl die Führung der Expedition, und seiner Lastkraft gelang es, einen Teil der Mannschaft, sowie die wissenschaftlichen Aufzeichnungen zu retten. 196 Tote hatten die Überlebenden auf einer im Meer umhertreibenden Eisscholle verbringen müssen, ehe sie von einem Dampfer gerettet wurden, und nur der überausen Verdiensthaftigkeit Befehls war es zu danken, daß die bedrohte Manneschaft unter den Schiffsbrüchlingen aufrecht erhalten und so größeres Unheil verhütet wurde. Deutsche waren es auch, die das wissenschaftliche Interesse auf die Erforschung der von der politischen Entwicklung bedrohten nordamerikanischen Indianerstämme lenkten, die Herren der Missionare David Reisdora und Johann Deckewalder. Ihre Aufzeichnungen über die Stämme im oberen Chlogetal können noch heute als eine Fundgrube für die Völkerkunde gelten. Der katholische Missionar Friedrich Baraga, gleichfalls ein Deutscher, schrieb in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts über die Stämme der Ottawa, Chippewas und Potawatomes und gab eine ausführliche Darstellung ihrer Sitten und Gebräuche. Er verfaßte auch Lehr- und Wörterbücher ihrer Sprache, für die damalige Zeit noch etwas ganz Unwahrscheinliches, und leistete so wertvolle wissenschaftliche Pionierarbeit, auf denen später Forscher weiter aufbauen konnten.

Das erste Konversationslexikon

Die Amerikaner haben ihr erstes Konversationslexikon einem Deutschen zu verdanken, dem Berliner Franz Lieber, der im Jahre 1798 in der preussischen Hauptstadt geboren worden war und als Dreißigjähriger nach Amerika kam. Bei der Herausgabe seiner „Encyclopädie Americana“ hatte er das Kon-

RÖ
Stimme

Man hat
des Ausla
die „wirkl
unterrichte
Krisenstim
aber im Be
es mit die
aus? Was
Nacht Tag
hen in die
suchte ich
Kabarett
selten lach
nerwöh ist,
findet. Re
nicht einm
hier also a
Biel besser
besetzten
Theater un
Zustand, in
könnte hier
schlimmste
überfüllt g
nicht ganz
Art von B
bestimmten
ein raffines
träger von
berklären
Hier dagege
meister, Ra

De
Rei
Der von
Reichsaus
werbwerb
Sälen des
eines froba
Ueber 70
ann der U
in gespannt
Karmorlan
Künsterien
Organisation
unter Borfi
moffu
Reichsmitt
ll. a. sah
Reichsru
ler. An d
Reichsru
Noch eine
Kapellen no
seinen Ant
Kapelle de
Frankfurt
Künsten.
zum Vortr
schiffliche
Unerbrach
während de
getanzt wur
Die unun
in allen Z
ser erste
leimna am
gelungen w
trout ist au
leben wird
auf Sälen
ausblieben.
Die der
würden

... und was sagt das Volk dazu?

Rölnener Wochenende in einer „Krisenzeit“

Stimmung in Vergnügungsstätten / In den Friedensgarnisonen / Politik auf Fußballplätzen

(Von unserem Sonderberichterstatter)

Unser Sonderberichterstatter hat eine Reise durch Deutschland angetreten, um festzustellen, was das Volk zu all den Leistungen sagt, die der nationalsozialistische Staat in den letzten drei Jahren vollbracht hat. Er besucht keine Prominenten, er geht zu den schaffenden deutschen Menschen, den Arbeitern, Handwerker, Bauern, und will ihre Ansichten wiedergeben. „... und was sagt das Volk dazu.“ So hat er seine Serie von Aufsätzen genannt, die wir zum Abdruck bringen werden.

Man kann immer noch in gewissen Zeitungen des Auslandes, die scheinbar am besten über die „wirklichen Verhältnisse“ in Deutschland unterrichtet sind, von einer angeblich „nervösen Krisenstimmung“ in Deutschland, vor allem aber im Westen des Reiches, lesen. Wie sieht es mit dieser „Krisenstimmung“ nun wirklich aus? Was sagt das Volk dazu?

Nacht Tage nach dem Einzug deutscher Truppen in die bis dahin entmilitarisierte Zone besuchte ich am Samstagabend in Köln ein Kabarett. So viel und so herzlich habe ich selten lachen hören. So lacht kein Volk, das nervös ist, dessen Land sich in einer Krise befindet. Kein Tisch in dem großen Saal, der nicht voll besetzt gewesen wäre, und es war nicht einmal billig dort. Es kann den Leuten hier also auch wirtschaftlich nicht schlecht gehen. Viel besser als alle Statistiken sprechen die vollbesetzten Säle der Vergnügungsalen, der Theater und Kinos von dem wirtschaftlichen Zustand, in dem sich ein Volk befindet. Man könnte hier sagen, daß in Deutschland in schlimmster Zeit die Vergnügungsalen auch überfüllt gewesen wären. Der Vergleich stimmt nicht ganz. Es waren nur eine ganz bestimmte Art von Vergnügungspalästen, von einem ganz bestimmten Publikum besucht. Damals ließ sich ein raffestrebendes Schiebervolk und deren Zuträger von rasenden Regenerationen Urwaldmusik vorplären und ließ dazu den Sekt aus Kübeln. Hier dagegen sahen biedere Bürger, Handwerksmeister, Kaufmänner und Soldaten mit ihren

Frauen und Bräuten, die sich an den gesunden, manchmal derben Späßen, an dem sprühenden Humor freuten. Kein Krampf, kein nervenbelebender Klamauk, sondern wohlverdiente frohe Stimmung nach dem Tagewerk.

Am Sonntagnachmittag zogen sie zu Tausenden hinaus zu den Fußballplätzen. Am Mittag war ein Aufmarsch in Köln. In sonntäglichen Kleidern standen Männer und Frauen in dichten Reihen auf dem weiten

Neumarkt und sahen voll Stolz auf die fremden Männer der SA, ihre Söhne und Brüder. Hell schmetterten die Fanfaren und Trompeten in den tiefen Märzhimmel. Ein Redner der Partei sprach und begeistert stimmte die Masse ihm zu.

Wo war die „nervöse Krise“? Nicht bei diesem Volk, das dem Führer immer wieder dankt für die Befreiung der engsten Heimat, für den selbstverständlichen Schutz durch deutsche Soldaten, den er dem bedrohten Rhein wieder gab; die Nervosität liegt weiter westlich, hinter den Grenzpfählen.

Auf den Fußballplätzen fanden sie Stundenlang in sportlicher Begeisterung. Kein Wort von Politik. Hunderttausende Menschen waren auf den verschiedenen Sportplätzen der Stadt. Geht ein Volk, das in „nervöser Krisenstimmung“ fieber, zu Fußballwettspielen?

Grenzenloses Vertrauen jedes einzelnen

Ich sprach mit meinem Nebenmann auf dem Fußballplatz. Wir waren ins Gespräch gekommen, nachdem er mir mit Buch auf die Schulter geschlagen hatte, als die Mannschaft seiner Freunde einen Torerfolg hatte. Ich fragte ihn, was er denn so von der politischen Lage dachte. Zunächst sah er mich groß an und dann meinte er:

„Dr. Goebbels hat neulich einmal gesagt, die Minister sind bei uns nicht dazu da, dem Volk Sorgen zu machen, sondern sie ihm abzunehmen. Das meine ich auch. Ich habe seit 2½ Jahren wieder Arbeit und habe mein Auskommen. Viel ist es ja nicht, aber es muß eben reichen, und ich bin zufrieden. Wenn wir nach diesen letzten drei Jahren noch immer kein Vertrauen zum Führer und seinen Ministern hätten, dann könnten wir uns begraben lassen. Zu Anfang war es

vielleicht bei manchen nur die Begeisterung über den Mann, der den Mut und die Kraft hatte, all die schlappen Kerle an den Rippen da oben zum Teufel zu jagen. — Zugegeben, nachher hat manch einer — ich selber auch — es ein wenig mit der Angst bekommen über das Tempo. Aber auch das verging, jetzt ist es längst nicht mehr nur Begeisterung, jetzt ist es grenzenloses Vertrauen, das uns mit dem Führer verbindet.

Ein Bild des Friedens

In Bonn, eine halbe Autostunde von Köln entfernt, bestimmten an diesem Sonntag die Soldaten der Wehrmacht den freien Nachmittag der Jugend, vor allem der weiblichen. Lediglich sehr man Gruppen von Zweien und Dreien mit ihren Mädeln spazieren gehen. Die Soldaten tragen noch die Feldblusen, in denen sie



Die Friedensgarnison ist da! Etwas noch nie Dagewesenes ist das Mittagskonzert

vor acht Tagen in ihre neuen Friedensgarnisonen einrückten. Das ging alles so schnell, daß sie ihre Extraanzüge nicht mitnehmen konnten. Aber das löst die junge Freundschaft nicht.

Ein altes Mütterchen neben mir am Fenster eines kleinen Kaffeehauses am Markt schaut hinans auf eine Gruppe von Soldaten, die dort am Brunnen mit ihren Mädeln stehen.

„Jetzt ist erst wieder richtig Frieden. Solange wir unsere Soldaten nicht hier hatten, war das eigentlich immer noch Krieg. Weißt du noch, als wir dort drüben am Brunnen standen, du in deiner schmutzigen blauen Uniform mit den roten Knieaufschlägen?“ Der alte Herr neben ihr — im Knopfloch ein Ordensbändchen — brummt etwas unbehändlich vor sich hin, aber in seinen Augen glitzert es verdächtig.

Ein Hiltsejunge erzählt mir stolz, daß er allein gewußt habe, was das für Uniformen waren, als die Soldaten der Fiat-Artillerie in einem Nachbarkaserne einrückten. Die anderen hätten alle nur mit offenem Munde dagestanden und gehaut.

„Seht, seht - das ist ein Geschäft ...“

An diesem Sonntag der „Krisenzeit“ eröffnete man die Kölner Frühjahrsmesse. Die beliebte Messe mußte gegenüber der Frühjahrsmesse des Vorjahres um 50 Prozent und im Vergleich zur vorherigen Herbstmesse um 30 Prozent erweitert werden. Der Umfang der Besucher zu dieser Messe, die sich nur aus Einzelkäufern und Wiederverkäufern der Artikel der einzelnen Fabrikationszweige, die auf dieser Messe ausgestellt werden, zusammenfassen, war derart, daß hunderte schon am ersten Tage wegen Überfüllung geschlossen werden mußte. Der Umsatz des ersten Tages, über den abschließende Daten noch nicht vorliegen, war nach Neuherungen der getragenen Aussteller ganz außerordentlich groß.

So sieht also ein Volk aus, das in „nervöser Krisenstimmung“ fieber: Es füllt die Vergnügungsalen, es betreibt begeistert Sport und läuft auf einer Messermesse mehr denn je.

In unmittelbarer Nähe des Doms, in kleinen Nebenstraßen, die der Fremde nur unter Führung eines Ortskundigen findet, sind jene kleinen Bierlokale, in denen die sprichwörtliche

fölsche Gemütlichkeit ihre Heimat hat. Dort sah ich am Abend an einem Stisch als vierter Mann. Noch ehe ich den Mund auf tun konnte, um mir ein Glas Bier zu bestellen, stellte der blaueschürzte „Röbe“, so heißen die Köhler ganz allgemein in Kölner Bierlokalen, schon ein schmales, hohes Glas mit dem echten kölschen Bier, an das sich der Fremde erst gewöhnen muß, vor mich hin.

In dieser Staturunde fand ein braver Handwerksmeister, als unser Gespräch auf die Politik kam, ein prachtvolles Gleichnis über die politische Lage:

„Das ist alles so wie hier beim St. Deutschesland war der vierte Mann, der beim Spiel der anderen nur zusehen durfte und gegen alle Regeln immer das bezahlen mußte, was die anderen verloren. Jetzt spielt nun Deutschland mit und jetzt den anderen mal, was ein anständiger St. ist, und gewinnt dabei. Drei Stunden haben die anderen gewonnen, jetzt gewinnt er mal und nun brüllen die anderen, daß sie betrogen würden.“ Heinz Otto.



Ein Bild des Friedens. Sieht das nach Nervosität und kriegerischer Geste aus? (Archivbild 2)

Der Berliner Zoo erlebte ein Volksfest

Reichsausscheidungskampf im Tanzkapellenwettbewerb

Der vom Reichsländischer durchgeführte Reichsausscheidungskampf im Tanzkapellenwettbewerb der Reichsleistungsausschüsse in beiden Zonen des Berliner Zoos trug den Charakter eines frohbestimmten, großen Volksfestes.

Über 7000 Besucher hatten bereits bei Beginn der Lobertragung von sämtlichen Zonen in gespannter Erwartung die Plätze ergriffen. Im Kassenlokal befanden sich die Vertreter von Ministerien, Kammern und allen politischen Organisationen, sowie das Präsidium der Reichsausschüsse, die Reichsausschüsse der Reichsmusikkammer, Prof. Dr. Peter Raabe, u. a. sah man den Präsidenten der Reichsdruckkammer, Ministerialrat Dreher, Andrej und Direktor Boh von der Reichsdruckkammer-Gesellschaft.

Nach einem schonungslosen Kustakt aller acht Kapellen nahm der Reichsausscheidungskampf seinen Anfang. Jede einzelne Bezirkskapelle der Reichsländischer Berlin, Breslau, Frankfurt, Hamburg, Königsberg, Leipzig, München, Stuttgart, hatte zwei Pflichtstücke zum Vortrag zu bringen. Abwechslungsreiche folklorische Darbietungen erster Berliner Kapellen unterbrachen die zeitweiligen Tanzweisen, während bereits in den hinteren Zonen fleißig getanzt wurde.

Die ununterbrochen überfüllten Tanzflächen in allen Zonen bewiesen zur Genüge, daß dieser erste alldeutsche Versuch der Reichsleistungsausschüsse am Freitag, 13. März, durchschlagend gelungen war. Ein überlebter Gewohnheitsort ist aus dem Gleichgewicht gebracht. Neues Leben wird bald in allen deutschen Tanzsälen, auf Bühnen und bei geselligem Zusammensein anblühen.

Wie der Deutsche Rundfunk nach den bewährten Worten Eugen Dada-Moskows anläßlich

der Münchener Antendentenliga am 10. Oktober 1933 sich dazu entschlossen hat, allen Völkern zum freundschaftlichen Kultur- und Kunstausaustausch die Hand zu reichen, so ist er auch einzu dazu berufen, durch seine überaus personennahen Aufforderungen „Deutsche Tanzmusik dem deutschen Volk“, vor allem auch die einheimischen Tonsetzer zur Selbstbestimmung zu ermutigen und ihnen befreienden Stilwandel unserer leichten Unterhaltungsmusik herbeizuführen, der sich in vielerlei erteillichen Ausläufern beim Reichsausscheidungskampf der acht deutschen Bezirkskapellen schon deutlich ankündigt.

Nach dem Geschehen des freudig teilnehmenden Publikums erhielt bald die eine, bald die andere Kapelle einen fürstlichen Beifall. Nach erlöster Fühlung der Stimmscheine, die von den Hörern draußen bis zum Wochenbeginn erwartet werden, tritt das Präsidium erneut zusammen, um die Namen der Preisträger zu ermitteln. Was aber als praktischer Erfolg schon jetzt Erwähnung verdient, das ist die Tatsache, daß unaendliche Verpflichtungsanträge an fast alle am Wettbewerb teilnehmenden Kapellen bereits erteilt wurden und fortwährend noch einlaufen.

Deutsche Bühnenkunst in Riga

Riga, die lettische Hauptstadt, hat von jeher ein sehr reges Bühnenleben gehabt. Es ist verständlich, daß der lettische Staat mit allen Mitteln und preislos auch erfolgreich beizubringen, ein lettisches Nationaltheater zu schaffen. Die lettische Oper hat einen ausgezeichneten internationalen Ruf, und auch das lettische Schauspiel arbeitet für die Pflege der nationalen Dichtkunst. Daneben gibt es das durch gute darstellerische Leistungen emigrierter Aufsen bekannt gewordene russische Schau-

spiel und die Deutsche Schauspielbühne, die seit zwölf Jahren besteht und sich aus einem Dilettanten-Unternehmen zu einem hochbedeutenden künstlerischen Faktor in Riga entwickelt hat. Nach Lebenswahrung größter Schwierigkeiten ist hier eine Bühne entstanden, die als Hochburg deutscher Theaterkultur in allen deutschen Kreisen Riga's und darüber hinaus auch bei den Letten uneingeschränkte Anerkennung gefunden hat. Ein Augenblicksgedanke, eine zielbewusste Leitung — Intendant Dr. Hermann Grubendorff — und der starke Einsatz deutscher Besucherorganisationen haben ein blühendes Theaterleben geschaffen, das auch zahlenmäßig seinen Aufstieg und Erfolg belegen kann. Da die Vorbereitung in diesen Organisationen der Deutsch-Baltischen Volksvereine, dem Reichsdeutschen Verein, dem Bildungsverein und der Deutschen Jugend noch weitere Möglichkeiten enthält, darf man auf eine aufsteigende Theaterarbeit in der Zukunft und damit auf eine wesentliche kulturelle Stärkung des Auslandsdeutschtums im Nordosten Europas hoffen.

Austausch-Konzerte zwischen Leipzig und Brüssel. Von der Leipziger und der Brüsseler Musikhochschule wurden Austausch-Konzerte eingeführt, die die Einleitung für einen regelmäßigen Schulerenaufbau bilden. Die erste Veranstaltung dieser Art hat bereits mit großem Erfolg in Brüssel stattgefunden. Noch in diesem Monat werden Schüler der Brüsseler Konservatoriums in Leipzig konzertieren. Die Anregung zu den Austauschverhandlungen gab der große Erfolg des Leipziger Konservatoriumskonzertes im Rahmen des vorjährigen Reichs-Pachfestes.

Wedekind-Preis für Geschichte verteilt. Auf einer öffentlichen Sitzung der Gesellschaft der Wissenschaften in Göttingen gelangte zum erstenmal nach vielen Jahrzehnten der Preis der Wedekind-Stiftung für Geschichte zur Verteilung. Der Stifter des Preises ist

Christian Anton Wedekind, der als Oberamtmann am Kloster von St. Michaelis tätig war und verschiedene bedeutende historische Schriften verfaßt hat. Die Gesellschaft der Wissenschaften ernannte ihn 1818 zum Ehrenmitglied. Der Wedekind-Preis, der mit einem Betrag von 3000 Mark verbunden ist, wurde Walter Busch von Hannover für die beste Bearbeitung des Preisthemas „Gerlach Wolff von Münchhausen, der Gründer der Göttinger Universität“ zugesprochen. Als neues Preisthema wurde „Kritik der deutschen Städteentwicklung bis zum 12. Jahrhundert“ ausgeschrieben.

Nachweis arischer Abstammung. In Fällen, wo die arische Abstammung sich durch fehlende Urkunden nicht lückenlos nachweisen läßt, kann die Reichsbehörde für Sippenforschung ein anthropologisches Gutachten von Universitätsinstituten anfordern. Das Reichsministerium des Innern hat hierfür als berechtigt anerkannt die anthropologischen Institute der Universitäten Berlin, Hamburg, München, Frankfurt, Breslau und Leipzig sowie das Thüringische Landesamt für Kassenwesen in Weimar.

Abstimmung über Lehrpläne. Die Prager Schulbehörden, die anscheinend den Parlamentarismus auch in der Schule mit Nachdruck fördern wollen, haben unter 2000 Schülern über die Benutzung des Films im Unterricht abstimmen lassen. Dabei stimmte für einen ausschließlich kinematographischen Unterricht nur drei Prozent der Kinder, während für den Film als Hilfsmittel, besonders im Geschichts- und Geographieunterricht sich die überwältigende Mehrzahl von 95 Prozent ergab.

Rürnberg führt die Familienbücher ein. Vom 1. April an bekommt jedes neuvermählte Paar der Stadt Nürnberg vom Landesamt ein Familienbuch überreicht, in das als erstes die amtliche Bescheinigung der Geschlechtsführung eingetragen ist.

Mehr Ueberlegung

Wir in der Großstadt lebenden Menschen genießen alle Vorteile unserer vorgefertigten Technik und haben so viele Annehmlichkeiten, die wir kaum noch zu schätzen wissen.

War da bei Kaiserlautern ein Schaden an einem Wasserrohr eingetreten. Natürlich mußte dieser Schaden behoben werden und man handelte sehr rasch, zumal es sich um ein wichtiges Leitungswasser für ein ganzes Wohngebiet handelte.

Ein Mann brachte aber nicht das Verständnis auf, sondern ging in wenig freundlicher Weise zu den Arbeitern, um ihnen Vorwürfe wegen des ausgebliebenen Wassers zu machen.

Handwerksmeister von Mannheim!

Rur Reichstagung des Bäckerhandwerks. In der Zeit vom 9. Mai bis 18. Mai 1936 findet in Mannheim die Reichstagung der Bäckermeister verbunden mit einer großen Fach-Ausstellung statt.

Zur Unterbringung werden einige tausend Privat-Quartiere benötigt und alle Mannheimer sind aufgefordert, freie Zimmer gegen entsprechende Vergütung zur Verfügung zu stellen.

Um die Verbundenheit des gesamten deutschen Handwerks sichtbar zum Ausdruck zu bringen, ergeht an alle Handwerksmeister der Ruf: „Stellt recht viel Zimmer zur Verfügung, bietet recht vielen Handwerkskammern Unterkunft. Zeigt, daß Mannheim eine gastliche Stadt ist und rechtfertigt wieder den Ausdruck „Mannem vorne“.

Melbet sofort alle eure verfügbaren Zimmer. Melbetarten sind zu haben bei jedem Bäckermeister, beim Verkehrsverein, N 2, 4, Bäderinnung, S 6, 40, Kreisbäckerhandwerk, B 1, 7 b. Heil Hitler! Friedrich Starf, Kreisbäckerhandwerksmeister.

Militärdienst der Abiturienten

In Ergänzung bereits ergangener Bestimmungen ordnet der Reichserziehungsminister durch Erlaß an die nachgeordneten Behörden im Reichsgebiet an, daß Studenten und Abiturienten, die vor dem 1. Januar 1914 geboren sind, und ein Jahr Militärdienst freiwillig ableisten, immatrikuliert bleiben können oder, sofern sie noch nicht immatrikuliert waren, die Immatrikulation beantragen können.

„Charlens Tante“ fällt aus. Wie wir bereits in unserer Vorkonferenz berichtet, fällt die für heute angelegte Vorstellung von „Charlens Tante“ wegen der Großlandgebung, bei der der Stellvertreter des Führers spricht, aus.

Hauptstadt Mannheim im Zeichen der Heß-Rundgebung

Die Stadt in ein Fahnenmeer gefaucht / Der Arbeitsdienst Nordbadens vollendete das Riesenzelt

Fünf Tage lang hatten die Vorbereitungen auf dem Reppplatz gedauert, auf dem die Adolfs-Heß-Rundgebung steigen sollte. Als die ersten 15 000 Holzpfähle in den Boden eingeschlagen wurden, hatten sich schon die Mannheimer rund um den Platz, der diesmal Zeuge der größten Rundgebung werden sollte, die je in den Mauern der Stadt unter einem Zelt-

ebenfalls Lautsprecher angebracht, um den Tausenden, die keinen Eingang in den Zeltbau finden konnten, die Möglichkeit zu geben, die Rede des Stellvertreters des Führers zu hören. Sechs neue Telesongellen waren in wenigen Stunden aus dem Boden gewachsen.

In Erwartung

Die Vorbereitungsarbeiten hatten begreiflicherweise die Erwartung und Spannung der Mannheimer auf den Siedepunkt gebracht. Am Mittwochmorgen stand die Stadt in schönstem Flaggenschmuck, flatterten auf den Elektrizitätspylonen die Fahnen. Die Märzsonne, die sich nach einer launischen Pause wieder auf ihre jahreszeitliche Pflicht besonnen hatte, brach strahlend hervor und trug zur Verschönerung des fest-

lichen Rahmens wesentlich bei. Die äußeren Umstände hätten in der Tat nicht günstiger sein können.

Bereits in den Vormittagsstunden häuften sich die Anrufe auf den Kemtern. Jeder Volksgenosse war begierig, zu erfahren, durch welche Straßen der Stellvertreter des Führers seinen Weg nehmen werde. Immer wieder muhten darauf, dem Stellvertreter des Führers zu zeigen, mit welcher Liebe sie an dem Manne hängen, der Deutschland ist, eintrucksvoll zu beweisen, daß Mannheim es als seine besondere Ehrenpflicht betrachtet, die Stimme für Adolf Hitler einzufügen, der die Stadt mit besonderer Aufmerksamkeit betreut.

In Anbetracht der Bedeutung des Tages war der Straßen- und Geschäftsverkehr außerordentlich reger. Die Stadt glich einem Bienenhaufen. Jeder wollte rechtzeitig zur Stunde des Anmarsches gerüstet sein. Stunden vor Beginn der Großlandgebung ergoß sich eine Menschenflut über die Friedrichs- und Adolfs-Hitlerbrücke, marschierten geschlossen die Formationen und die Begleitscharen an. Den wackeren Männern vom Arbeitsdienst blieb es allerdings vorbehalten, die ersten Plätze vor der Rednertribüne einzunehmen. Sie haben sich diese Auszeichnung redlich verdient. Ohne sie wäre die Durchführung dieses Riesenvorganges nicht in dieser Weise möglich geworden. Sie erwiesen sich als das, zu was sie unser Führer berief: Soldaten der Arbeit zu sein.

Während diese Zeilen in Druck gehen, schlagen die Herzen der Mannheimer in Erwartung des feierlichen Ereignisses höher, stehen die Kolonnen der Tausende bereit, ihre Plätze einzunehmen, säumen Abertausende die Zufahrtstraßen, um Adolf Heß zu sehen, und ihm als dem Abgesandten des Führers den herzlichsten Willkommgruß zu entbieten.



Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, bei seiner Ankunft in Mannheim im vergangenen Jahre

An die Eltern der Schulentlassenen

Beherzigenswerter Appell des Arbeitsamtes / Geeigneter Berufsnachwuchs

Eltern! Nun ist auch die Herbstwoche des Arbeitsamtes unter dem Motto: „Sorget für Berufsnachwuchs!“ vorüber. Auch ihr seid mit vielen tausend anderen Zeuge davon gewesen, wie hoffnungsvoll die Jugend in die Zukunft blickt und wie sie voller Vertrauen und Stolz auf ihre Arbeit in den Vorarbeiten des Arbeitsamtes der baldigen Erfüllung ihres Berufswunsches entgegensteht. Eltern hebt vor der Tür und damit verbunden die Schulentlassenen vieler jugendlicher Volksgenossen. Meister und Betriebsführer sollen sich im beruflichen nationalsozialistischen Sinne der großen Verantwortung bewußt sein, die ihnen im Wirtschaftsleben zukommt. Der planmäßig gehaltene Berufsnachwuchs ist eines der wichtigsten Glieder der Wirtschaftskette. Viele Berufe können jetzt schon gewonnen werden. Es fehlt aber, hauptsächlich für die gegenwärtig bevorzogenen Berufe, insbesondere für die metallverarbeitenden Berufe, infolge des starken Andranges hierzu immer noch eine größere Anzahl Lehrstellen.

Aber hier heißt es, nicht die Blinde ins Korn werfen, wenn nicht sofort alle Wünsche zeitlos befriedigt werden können, sondern ausdauern, bis dann der Tag der Erfüllung des Berufswunsches kommt. Die Zwischenzeit soll aber nicht ungenutzt bleiben. Vor allem darf nicht versäumt werden, was später sich ungünstig auswirken würde oder nicht wieder einzubohlen ist. Deshalb Eltern, laßt eure Söhne nicht auf der

Straße herumlungern, sondern meldet sie je nach ihrem Berufswunsch zum Besuch der Handels- oder Gewerbeschule an, damit sie nach Erlangung der Lehrstelle nicht gegenüber den früher eingeschulten Lehrlingen ins Hintertreffen geraten und ihnen sofortiges Wissen für ihr späteres Fortkommen nicht verlohren geht. Sehr viel Anfang hat auch in den letzten Jahren die Möglichkeit gefunden, vorübergehend als Erläuterung im württembergischen Oberland, Albstadt oder Schwarzwald Tätiges zu leisten.

Hauptächlich solche Jungen, die körperlich noch nicht ganz auf der Höhe sind und deshalb nicht so schnell wie andere eine Lehrstelle finden können, sollten von dieser Gelegenheit regen Gebrauch machen, damit sie dann mit wertvollem Wissen über Land und Leute bereichert und mit einem gefräßigten und gesunden Körper fröhlich und munter an die Bewirtung ihrer beruflichen Wünsche gehen können.

Also Eltern, laßt eure Jungen, die an Ostern trotz eifriger Bemühungen nicht gleich eine Lehrstelle erhalten können, nicht zu Hause verduermen, sondern meldet sie bei den Gewerbe- oder Handelschulen zum Schulbesuch an oder schickt sie zum Arbeitsamt, damit sie als Hülfswärter auf Land vermittelt werden können. Alle Einzelheiten sind bei der Berufsberatungsstelle des Arbeitsamtes Mannheim, M 3a, Zimmer 141, zu erfahren. Sprechstunden sind montags bis freitags von 13⁰⁰ bis 17 Uhr.

Der Arbeitseinsatz im Monat Februar

Belegung der Bautätigkeit / Nege Nachfrage nach landwirtschaftlichen Arbeitern

Die in den Vormonaten bedingte saisonmäßige, rückläufige Bewegung im Arbeitseinsatz ist, nachdem dieselbe im Januar ihren Höhepunkt erreichte, im Februar zum Stillstand gekommen. Der Schlusbestand an Arbeitslosen zeigt im Vergleich zum Vormonat eine erfreuliche Abnahme. Im Monat Februar wurde wieder ein erhöhtes Stellenangebot und eine verstärkte Vermittlungstätigkeit erreicht. Die Festhaltung des Arbeitseinsatzes ist in erster Linie auf die Wiederannahmestruktur der Arbeiten in den Saison-Außenberufen zurückzuführen, während in den mehr konjunkturabhängigen Berufen eine wesentliche Änderung nicht eingetreten ist.

Der Beschäftigungsgrad und der Auftragsbestand in der Industrie, hauptsächlich in der Metallindustrie, bewegt sich in der vormonatlichen Höhe. Die Metallindustrie ist nach wie vor an guten Nachträgen ausnahmsfähig. Für Bautechniker sind die Beschäftigungsmöglichkeiten besonders günstig.

In der Landwirtschaft liegen in verstärktem Maße Anforderungen von landwirtschaftlichen Arbeitsträften vor — Im Getreide- und im Ackerbau ist der Arbeitseinsatz infolge

der Faschnachtsveranstaltungen sehr lebhaft gewesen. So konnten nicht nur sämtliche Berufsämter, sondern auch eine große Anzahl nebenberuflicher Kräfte in Arbeitsplätze eingewiesen werden.

Infolge der gesunden Beschäftigungslage der Industrie und der zu erwartenden verstärkten Bautätigkeit ist im kommenden Monat mit einer Steigerung des Arbeitseinsatzes und einem weiteren Rückgang der Arbeitslosenziffer zu rechnen.

Jeder härtet und schmiedet die Volksgemeinschaft

inniger, der eine Kinderfreizeiteile oder einen Fiskusreizeitplatz dem Erholungs-werk des deutschen Volkes zur Verfügung stellt.

SA, SS und NS-Frauenchaft helfen hierbei in sozialistischer Hingabe der NS-Volkswohlfahrt, der Trägerin der gesamten deutschen Erholungsplanung.

Berufsnachwuchs im Baugewerbe

Vollversammlung der Baugewerksinnung. Unter dem Vorsitz des Obermeisters Josef Karle fand dieser Tage eine Mitgliederversammlung der Baugewerksinnung für den Stadtbezirk Mannheim statt.

Eingangs behandelte Obermeister Karle die Frage der Preisunterbietung im Baugewerbe. Dieser Zustand diene keinesfalls einer gesunden Fortentwicklung des Bauhandwerks. Preisunterbietungen seien ja nur dann immer wieder möglich, wenn einmal die Arbeitsleistung herabgemindert oder die Arbeitskräfte nicht nach der tariflichen Ordnung entlohnt werden. Ausreichende Arbeitskräfte, die Qualitätsarbeit leisten können, müssen aber unter allen Umständen herangezogen werden. Dabei sei jeder Meister verpflichtet, Lehrlinge einzustellen, und erst dann wäre damit auch den Bauarbeitern das Recht zur Übernahme von Staats- und Gemeindeaufträgen, wie die Teilnahme bei Submissionen gegeben.

Dieser Appell an alle anwesenden Meister, auf Ostern Lehrlinge einzustellen, hatte zur Folge, daß sofort rund 40 Lehrstellen gemeldet wurden. Die Auswahl des Berufsnachwuchses soll wie bisher in enger Zusammenarbeit mit der Berufsberatung des Arbeitsamtes geschehen. Dafür taugliche Schüler sollen dann zuerst der Lehrerkollegie der Baugewerksinnung auf die Dauer von drei Wochen vorgestellt werden, um sie schließlich auf tatsächliche Eignung prüfen zu lassen.

Der Berufsberater des Arbeitsamtes hat ebenfalls an enge Zusammenarbeit und stellte vor allem noch den westfälischen Gesichtspunkt der Nachwuchsförderung in der Vordergrund. Obermeister Karle gab anschließend bekannt, daß von jetzt ab Kurse eingerichtet werden, die sich mit der Kalkulationsfrage beschäftigen. Nach Erledigung einiger interner Fragen schloß der Obermeister die Versammlung.

Neuregelung der Meisterprüfungsanforderungen. Der Reichshand der deutschen Handwerks hat seinen Vorschlägen eine Anordnung des Reichs- und preussischen Wirtschaftsministers mitgeteilt, wonach die neuen fachlichen Vorschriften für die Meisterprüfung schon jetzt als Richtlinien bei der Abnahme der Meisterprüfung angewandt werden sollen. Damit ist für das Handwerk ein großer Schritt vorwärts getan. Der ganze Nachwuchs des Handwerks wird künftig nach einheitlichen, zeitgemäßen Richtlinien geprüft werden. Nachdem der Große Beschäftigungsnachweis der Meisterprüfung erhöhte Bedeutung gegeben hat, muß eine neue einheitliche Prüfungsabnahme gewährleistet werden. Ueber die Meisterprüfung hinaus werden die neuen Vorschriften die Grundlage für das gesamte Ausbildungswesen im Handwerk sein.

In Deutschland hand der Freiheit Haus, Wir baun es tapfer wieder, In Fahrt und Todesflammen, Wir baun es fühl zusammen, Kein Teufel reißt es nieder!

Bei hartnäckiger Bronchitis Hustenqualen, schwacher Lunge, Verschleimung

Dr. Boether Tabletten

Erprobtes, unschädliches Spezialmittel 4000 schriftliche Anerkennungen, darunter über 800 von Ärzten. In Apoth. erhältlich zu RM. 1,43 u. 3,50

Bei Schlaflosigkeit SOLARUM I u. leicht erregbaren Personen b. unruhig. SOLARUM I ist ein erprobtes. Schlichter Schlaf herbeiführt, macht mühsam. Nutzen Sie sich nicht länger. 18 Tabletten RM. 1,26 in Apotheken.

Die Polizei meldet:

Personenkradwagen gegen Motorrad. Auf der Kreuzung Schwelinger- und Heinrich-Lanz-Straße ließ in der Nacht auf Mittwoch durch Nichterträumen des Vorfahrtsrechtes ein Personenkradwagen mit einem Motorrad zusammenstoßen, wobei der Motorradfahrer und ein Mitfahrer verletzt und beide Fahrzeuge beschädigt wurden. Einer der Verletzten wurde mit dem Sanitätskradwagen in das Städtische Krankenhaus gebracht.

Fahrrad Diebstahl festgenommen. In der Nacht auf Mittwoch wurde ein auswärtiger Mann festgenommen, der kurz zuvor ein auf der Straße aufgestelltes Fahrrad entwendet hatte. Der Fahrradkramer wurde in das Bezirksgefängnis eingeliefert.

Selbsttötungsversuch. In der Absicht sich das Leben zu nehmen, öffnete Dienstag nacht ein in der Neckarstadt-Nord wohnender Mann in der Küche seiner Wohnung den Gashahn. Der Lebensmüde wurde mit dem Sanitätskradwagen in das Städt. Krankenhaus gebracht. Der Grund zur Tat dürfte in Familienstreitigkeiten zu suchen sein.

90. Geburtstag. Ihren 90. Geburtstag feiert heute, 18. März, Frau Lina Krämer, geb. Daniel, Mannheim, P 6, 16.

25jähriges Berufsjubiläum. Ihr 25jähriges Berufsjubiläum feiert heute Krankenschwester Begga im Hofeshaus Mannheim.

Ludwigshafen wird verdunkelt

Vor kurzem berichteten wir von einer großen Verdunkelungsübung, welche die Polizei gemeinschaftlich mit dem Reichsluftschutzbund in den nächsten Tagen in Ludwigshafen durchzuführen gedenkt. Rummehr sind genaue Richtlinien über die am Donnerstag, den 19. März, von 20-21.45 Uhr, geplante Luftschutzübung von der Polizeidirektion bekanntgegeben. Die Übung wird im Polizeibezirk II durchgeführt. Der Übungsbereich wird begrenzt im Norden von der Bahnlinie Mannheim-Ludwigshafen (Hauptbahnhof), im Süden von einer Linie, die vom Rangierbahnhof über die Stifterstraße, Waldbuschstraße, Lagerhausstraße, Obere Drehbrücke zur Mündung des Rheines führt, im Osten vom Rheinstrom beginnend Rundenheimer Allee und endend an der Rheinbrücke.

Sämtliche Fahrzeuge müssen während der Zeit der Verdunkelungsübung durch das Übungsbereich mit abgedecktem Licht, (auch Rücklicht) verkehren. Die Scheinwerfer müssen mit Scheiben von Blech, Holz, Pappe oder ähnlichem lichtdichten Material abgedeckt sein. Nur ein waagrecht, 5-8 Zentimeter langer, 1,5 breiter Ausschnitt ist gestattet. Das gleiche gilt auch für Radfahrer und Fußwörter.

Das Leben und die Arbeit in den Wohnungen, Geschäftshäusern und Werkstätten soll durch diese Übung keine Beeinträchtigung erleiden. Es ist nicht damit getan, einfach die Lichter in den Räumen zu verlöschen, es soll im Gegenteil festgestellt werden, ob die Verdunkelungsmaßnahmen genügen, das Herausdringen jedes Lichtstrahles auf die Straße zu verhindern. Lichtreflexen und Lichter in den Schaufenstern dürfen selbstverständlich während der Übung nicht brennen.

Der Durchgangsverkehr in der Richtung Neckarstadt-Spieder wird auf der Rundenheimer Straße aufrechterhalten.

Es ist anzunehmen, daß die Ludwigshafener Bevölkerung, die während des Krieges schwer unter den zahlreichen feindlichen Fliegerangriffen zu leiden hatte, reifstes Verständnis für diese Verdunkelungsübung aufbringt. VS.

Die deutsche Nation wurde sauber

Planmäßige Bekämpfung des Verbrechertums / Aufschlußreiche Kriminalitätsstatistik

Ist uns schon allgemein klar geworden, was der Nationalsozialismus in der Bekämpfung des Verbrechertums geleistet hat? Wer weiß z. B. daß die Zahl der Verbrechen seit 1933 niedriger gewesen ist als jemals seit der Jahrhundertwende.

1932 zählte man noch 390 760 verurteilte Verbrecher, 1933 nur noch 329 744 und 1934 288 000. Für 1935 rechnet man mit 278 000. Von 1932 bis 1935 haben die Verbrechen also um nicht weniger als 30 v. H. abgenommen. Das ist — wie erwähnt — ein Tiefstand, wie er seit Bestehen der Kriminalitätsstatistik in Deutschland noch nicht verzeichnet worden ist. Dieser Rückgang der Kriminalität inmerdarf der letzten drei Jahre ist nicht auf eine einzelne Maßnahme der neuen Führung zurückzuführen, sondern auf eine Zusammenwirkung der Säuberungsmaßnahmen auf den verschiedenen Gebieten. Einerseits hat die innerpolitische Verdrängung und die tiefbewirkte Erziehungsarbeit des Nationalsozialismus viel zur Unterdrückung des Verbrechertums beigetragen. Sodann schuf die Berringerung der Arbeitslosigkeit und die allgemeine wirtschaftliche Besserung eine starke Stütze gegen das Verbrechen. Und schließlich haben die direkten Straßensäuberungen, die vorbeugenden Maßnahmen der Reinerziehung und die ganze neue Auffassung von der Strafgerichtsbarkeit ihr überaus wertvolles, um zu diesem gewaltigen Erfolge zu gelangen.

Insbesondere ist der erhebliche Rückgang der jugendlichen Verbrecher hervorzuheben. Die Zahl der Verurteilten bis zum Alter von 18 Jahren hat sich von 20 000 im Jahre

1932 bis auf etwa 9000 im verfloßenen Jahr verringert, d. h. um mehr als die Hälfte! Die Erziehung der Jugend zu neuen Idealen, die Ausrichtung der Jugend auf eine wieder hoffnungsvolle Zukunft anstatt der Trostlosigkeit früherer Jahre zeigen in diesen Zahlen ihre erfreulichen Ergebnisse.

Die Zahl der einfachen Diebstähle verminderte sich von 77 510 im Jahre 1932 auf rund 60 000 im vorigen Jahre. In der gleichen Zeit nahm die Zahl der schweren Diebstähle von 21 845 auf 17 900 ab. Die Anzahl der verurteilten Betrugsfälle sank sogar von 57 667 auf 32 200, die Zahl der Urkundenfälschungen von 12 746 auf 6400 Fälle. Und schließlich sind die Unterschlagungen von 48 843 auf 17 500 Fälle um nahezu zwei Drittel zusammengesunken. Der neue Geist hat die Moralbezüge in der deutschen Volksgemeinschaft von der jüdischen Anschauung einer „gesunden Velt“ gründlich gesäubert und jenen dunklen Eristenzen, die nur in einem schwachen Staat auf Kosten ihrer ehrlichen Mitmenschen ihr Dasein fristen konnten, den Garaus gemacht.

Auch im Bereich zum Ausland zeigt die deutsche Kriminalität jetzt ein erfreuliches Bild. Ausland verurteilt beispielsweise mehr als 500 000 Menschen wegen mehr oder minder schwerwiegender Verbrechen. In Frankreich verlassen rund 300 000 Verbrecher jedes Jahr die Schranken der Gefängnisse, und außerdem werden jährlich etwa 800 000 Fälle von Geistesüberreizungen abgeurteilt. Die Vereinten Staaten verurteilen im Jahr etwa anderthalb Millionen Verbrecher.

Sippen- und Heimatforschung erleichtert

Eine Entscheidung des Reichsjustizministers / Befreiung von Gebühren

Die Einschränkung in die älteren Grundbücher und Grundbucharten für Sippenföndliche Zwecke löst erfahrungsgemäß auf zwei Schwierigkeiten.

In einzelnen deutschen Ländern ist diese Einschränkung mit der Erhebung einer Gebühr verbunden, die nach der Zahl der eingeschriebenen Grundbuchblätter mit einem gleichbleibenden Satz für jedes Grundbuchblatt (in Preußen 50 Pf.) berechnet wird. Wo die alte Grundbuchbezeichnung nicht bekannt ist, müssen aber die vorhandenen Grundbücher Blatt für Blatt durchgesehen werden. Das gleiche ist der Fall, wenn eine Auswertung der Grundbücher beispielsweise für die Familiennamenforschung erfolgt. Es entstehen dann Gebühren, die für den betreffenden Forscher, der zumeist für seine Arbeit keine Entschädigung erhält, nicht tragbar sind.

Des Weiteren wird im ganzen Reich die Erlaubnis zur Einsicht in die Grundbücher an den Nachweis eines berechtigten Interesses oder die Genehmigung des derzeitigen Grundeigentümers geknüpft. Vielfach haben nun die Grundbuchrichter die Angabe, die Einschränkung erfolge für Sippenföndliche Zwecke, als berechtigtes Interesse nicht anerkannt. Die Genehmigung des Grundeigentümers ist oft schwierig zu erlangen, obwohl es dem Eigentümer ganz gleichgültig sein kann, ob der Inhalt der sein Grundbuchs betreffende Eintragung im Grundbuch in einer weiter zurückliegenden Zeit einem Dritten bekannt wird. Der Eigentümer hat im weitesten Sinne nur Interesse daran, daß die Eintragungen, die sich auf die gegenwärtigen Verhältnisse des Grundbuches beziehen, nicht zur Kenntnis Unbefugter gelangen. Dieses läßt sich aber zum Teil bereinigen, da die Grundbücher vielfach in der Mitte des 19. Jahrhunderts umgeschrieben

worden sind. Wo das nicht der Fall ist, wird sich auch ein Ausweg finden lassen, indem die notwendigen Auszüge und Abschriften von einem Angeheften des Amtsgerichts angefertigt werden, falls überhaupt Bedenken gegen die Veröffentlichung des Antragstellers in der Hinsicht bestehen, daß er die erlangten Kenntnisse über die gegenwärtigen Verhältnisse des Grundbuches in unzulässiger Weise ausnutzen könnte.

Um der Sippen- und Heimatforschung, für die die Grundbücher eine Quelle ersten Ranges sind, die Forschung zu erleichtern, hat sich der Reichsjustizminister auf Anregung der Reichsstelle für Sippenforschung in hauseigener Weise bereit erklärt, in geeigneten Einzelfällen auf einen an ihn zu richtenden Antrag im Verwaltungswege die Einschränkung unter Befreiung von den sonst zu zahlenden Gebühren und ohne Darlegung eines berechtigten Interesses zu gewähren. Wer also im Interesse seiner Forschung die Grundbücher einer bestimmten Gemeinde oder ein einzelnes Grundbuchblatt einsehen will, wird gut tun, sich unter glaubhafter Darlegung des Zweckes (möglichst unter Weisung einer Behörde) einer amtlichen oder gemeindlichen Stelle, daß es sich um eine ernsthafte Sippen- oder Heimatforschung handelt, an den zuständigen Landgerichtspräsidenten zur Befreiung der Genehmigung des Herrn Reichsministers der Justiz zu wenden.

Bis acht Bewerbernamen auf dem Stimmzettel. Durch Verordnung des Reichsinnenministers ist die Reichsstimmordnung dahin geändert worden, daß bei Reichstagswahlen die Stimmzettel außer der Angabe der Partei bis zu acht Bewerbernamen enthalten können. Bisher waren zehn Namen auf dem Stimmzettel zugelassen.

Kaffeezeit beim Arion

Zu einer gemütlichen Kaffeezeit hatte der Arion Mannheim (Ziemannscher Männerchor) seine Mitglieder nebst Angehörigen in sein Vereinslokal „Gesellschaftshaus“ vergangenes Sonntag nachmittags vereinigt. Der geräumige Saal war bis auf den letzten Platz besetzt, was nicht wunder nimmt, denn infolge freiwilliger Spenden war es auch dem ärmsten Sängerchormitglied ermöglicht, sich nach Herzenslust an Kaffee und Kuchen zu laben.

Der Veranstaltungswart hatte eine reichhaltige Vortragsfolge aufgestellt, die die Zeit wie im Fluge dabinellen ließ. Für Stimmung sorgte das Hausorchester des Arion. Vereinsführer Rief begrüßte die Erschienenen und verwies bei dieser Gelegenheit auf das im Lokal aufgestellte Erinnerungsbild an das goldene Jubiläum. In den Dienst des Abends stellte sich vorwiegend das Arion-Quartett, das mit seinen Darbietungen lebhaften Beifall fand. Kinderreigen und Sellovortrüge wechselten mit einem lustigen Damen-Duett und Liedern und trugen zur Unterhaltung und Fröhlichkeit bei. Große Freude rief es hervor, als zwei Vertreter der Wehrmacht, die sich in das Lokal verirrt hatten, als Gäste des Vereins herzlich begrüßt und festgehalten wurden. Mit einer Schlussansprache des Sellovortragers Kern, der die Familiengemeinschaft im Arion feierte, endete die wohlbelagene Veranstaltung.

Reiseprüfung für Schüler der höheren Lehranstalten. Die Reiseprüfung am Gymnasium Bensheim, die in dieser Woche ihren Abschluß fand, war für die Privat-Realschule Schwarz-Rannheim ein voller Erfolg. Von den neun Oberprimarern, die sich der gymnasialen Reiseprüfung unterzogen, konnten acht das Reifezeugnis, das zum Universitätsstudium berechtigt, erwerben. Die gewissenhafte Vorbereitung der Schüler in enger Zusammenarbeit mit den Lehrern gestaltete sich somit zu einem beachtenswerten Erfolg für die Schule.

Wie wird das Wetter?

Bericht der Reichswetterdienststelle Frankfurt am Main

Während sich die über Nordeuropa hinwegziehenden Tiefdruckwirbel in den deutschen Küstengebieten durch Bewölkung und zum Teil auch Regen bemerkbar machen, herrscht im übrigen Deutschland unter dem Einfluß des kontinentalen Hochdruckgebietes heiteres Wetter. Die vergangene Nacht brachte wieder in großer Ausdehnung Strahlungsstrost. Da die abkühlende Luftbewegung sich vorerst fortsetzt, bleibt die heitere Witterung auch weiterhin erhalten. Die Tagestemperaturen werden zunehmend höher ansteigen.

Die Aussichten für Donnerstag: Trocken und überwiegend heiter, weiter ansteigende Tagestemperatur, nachts leichter Frost, östliche Winde.

... und für Freitag: Vorerst noch Fortdauer der freundlichen Witterung mit weiterer Wärmezunahme.

Rheinwasserstand

	17. 3. 36	18. 3. 36
Waldshut	228	—
Rheinfelden	211	209
Breisach	109	102
Kehl	211	209
Maxau	364	367
Mannheim	262	262
Kaub	196	188
Köln	188	180

Neckarwasserstand

	17. 3. 36	18. 3. 36
Diedesheim	—	—
Mannheim	268	265

Sommerprossen
— wie unschön — werden schnell und sicher über **Venus** beseitigt. 160, 300, 350, jetzt auch B extra verstärkt in Tuben RM 195. Gegen Pickel, Mieser Venus Stärke A. Ärztlich empfohlen.
Storchenn-rogerie Marktplatz, H 1, 16; Droz, Ludwig & Schüttelheim, O 4, 3 und Friedrichstraße 19.

Kleine K.B.-Anzeigen

Zu vermieten
Gdöne 4-Zimmer-Wohnung mit eingericht. Bad, Kam., Gartenanteil u. s. w. per 1. April od. später in der Gartenstadt Westhof preiswert zu vermieten. (2908 R) Gartenverordnungsamt, Wdm., Gmndb. — Fernruf 590 36.

Mietgesuche
3 Büroräume Nähe Rheinstr. od. Rheinluis a. a. o. evtl. mit Wohnung o. Gart. Wohnraum für Büro- und Wohnzwecke geeignet, baldmöglichst zu mieten a. e. u. o. i. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 2924 R an den Verlag.

Immobilien
Mallstraße 36, parterre: 4-Zimmer-Wohnung mit Bad, Speisekammer, sofort zu vermieten. Aufst. 1 Tr., bei Thom. 13346 R

Offene Stellen
Zuverlässiges Mädchen v. 1. April aktuell, Weststraße 8, Bäderstr. (2903 R)

Linoleum Böllinger
U 1, 13, Breitenstr. 3. Etage 4 Zimmerwbg. 2 Tr., Küche, Bad, Hof, Kam., el. u. s. w. 1. April in 13. b. Bauer. (11 861)

Stellengesuche
Kräftiges Mädchen sucht unter 22 J. in Reichertshausen ab 1. April a. e. u. o. i. August (2913 R) Jungmüllerstr. 29.

Qu 7, 10: Raum
geeignet für Laden oder Werkstatt sofort zu vermieten. Häher: M. G. H. Friedrichsring 16 Fernspr. 282 87. (2438 R)

Stellengesuche
Kaufmann Ludt Exillenz evtl. Waagen, Kaution, Berlin, evtl. a. Lebensmittelgeschäft mit nachweisbarem Umsatz. Angeb. u. Nr. 2904 R an den Verlag d. B.

Laden
zu vermieten. Nr. 3, 9, Runkstr. Größt. 3 Treppen. (11 949)

Tiermarkt
Kräftige Zugpferde zu mieten gesucht. Gdyladthof Mannheim. 2925 R

Hört zu, paßt auf und prägt Euch ein: Es muß der praktische „TEEFIX“ sein! Er hält gesund und frisch und schlank, DAS ist der beste Familienfrank!

Teefix
der gebrauchsfertige hygienisch-maschinell gepackte Tee-Aufgüßbeutel
Für nur 5 Pf. eine Familienkanne guten Tees

Bitte, deutlich schreiben
bei allen Anzeigen-Manuskripten. Sie verhindern dadurch unliebsame Reklamationen!

Nichts weiter als ein Lächeln... / Skizze von Rudolf Schanneke



Portrait of Professor Dr. Krebs-Berlin, Ehrenmitglied der Gesellschaft für Erdkunde

Professor Dr. Norbert Krebs, Ordinarius der Geographie an der Universität Berlin und Nachfolger von Professor Penck, wurde aus Anlaß des 70jährigen Bestehens der Gesellschaft für Erdkunde zu Leipzig zum Ehrenmitglied ernannt.

Waffen es immer gefährliche Waffen sein um einen Menschen zu treffen? — Genügt nicht manchmal eine wegwerfende Handbewegung, ein Wort, ein schneidender Blick, ein spöttisches Lächeln, und Ruhe und Frieden zu tauben?

in meiner Arbeit, die ich liebe und die mir Erlog ist für vieles, was verloren ging. Ein schönes Gefühl des Sieges durchpfluschte mich. Ich freute mich — in diesem Augenblick vielleicht zum erstenmal bewußt — daß ich den Kampf mit dem Leben bestanden.

den Rücken zugekehrt, betrachtete sie die Gegend. — Schienenstränge, Straßen, Häuser, Gärten. — Die zweite Haltestelle. — Der Zug donnerte über eine Brücke, mählte seine Eise, fuhr langsam, bis er knirschend hielt.

Es war doch schön, außerhalb der lärmenden Stadt zu wohnen, den engen Straßen entfliehen zu können, in denen die Menschen so leicht den Blick nach oben verlieren, dorthin, wo der lichte Schein des Tages verallmährt, wenn die Schatten der Dunkelheit sich erheben.

Die erste Station kam. Der fremde Herr stieg aus. Wir waren allein. — Unschlüssig sah sie durch die Scheiben. Ihre Unruhe wuchs. Bald zerrte sie an ihren Handschuhen, bald kramte sie in ihrem Lederbüchsen.

Der Zug fuhr weiter. Ich sah sie an wie bisher, die Zeitung auf den Knien. Sie wagte die Augen nicht mehr aufzuschlagen. Jedesmal trat sie mein Lächeln!

Dostojewski und der anonyme Brief

Aus dem Leben des Dichters / Von Erich Brautlaht

Ich verließ mich in meine Zeitung und warf ihr nur einen flüchtigen Blick zu. Die junge Frau sah sehr elegant aus.

Anna Grigorjewna, Dostojewskis Frau und unermüdete Mitarbeiterin, erzählt in ihren Erinnerungen eine Geschichte, die für das lebensdienliche Temperament ihres Mannes bezeichnend ist.

neuartigen Form der Niederschrift als in der Person der Schreiberin, die mit aller Heftigkeit ihres leicht begeisterten Herzens Dostojewski aus seiner Verzweiflung immer wieder herausriß und die nicht müde wurde, ihm Hoffnungen zu machen.

Mein Auge blieb für Sekunden an ihrem Gesicht haften. Eine Erinnerung flammte auf. — Dunkelblaue Augen und blondes Haar? Diese Seltsamkeit — nein, ich täuschte mich nicht, — sie war es!

Dostojewski hatte seine Frau kennen gelernt, als er den Roman „Die Spieler“ schrieb. Das ganze tragische Leben dieses einsamen Menschen ist erfüllt von dem Kampf, dem drohenden Schicksal zu entgehen. In seiner unerschütterlichen Überzeugung von der Güte aller Menschen und der Verflüchtigung zur gegenseitigen Hilfe hatte er Verbindlichkeiten eines verstorbenen Bruders, die mehr als zehntausend Rubel betragen, übernommen, ohne im Besitz irgendwelcher Mittel zu sein.

Anna Grigorjewna ward Dostojewskis Frau. Maßlos wie alles, was er erlitten hatte, seitdem er, zum Tode verurteilt, schon das Ende vor Augen, im letzten Augenblick begnadigt wurde, maßlos waren seine Liebe und seine Eifersucht.

Die Jahre hatten sie kaum verändert. Vieles, leicht war sie ein wenig voller geworden. Das war aber alles. Wie merkwürdig das Schicksal spielte. Ich wußte, daß sie in einem Vorort wohnte, — an der selben Straße, die ich täglich benutze, — morgens, wenn ich zum Dienst fuhr und abends, wenn ich heimkam.

Als der dämmerigen Nacht des Vergessens tauchte eine Gestalt, eine Stimme auf, die ich einst gern sah und hörte; tote, begrabene Frühlinge sangen wieder an zu grünen und zu blühen.

Die lebenslustige Anna, die vierundzwanzig Jahre jünger als ihr Mann war, neckte ihn gern, aber er, der im Leben nur Erntes erlebt hatte, verstand seinen Scherz.

Ich entfaß mich ganz genau. Wir waren zwar noch nicht offiziell miteinander verlobt, aber wir gehörten doch schon so gut wie zusammen. Sie hatte versprochen zu warten, bis ich mein Traumen gemacht. Und als das Ziel erreicht war und ich zurückkam aus der Ferne in jubelnder Freude?

Als er den Roman „Die Spieler“ schrieb, den Roman der sinnverwirrenden Leidenschaft, des geringen Kampfes um das Geld, das er so nötig brauchte. Er schrieb nachts, und eines Abends — es waren nur noch zwei Wochen Zeit — fuhr er sich verzweifelt durch die langen Haare und saß erschöpft jurist. Der Roman wurde nicht mehr fertig! Das Spiel der Leidenschaft und des Lebens war zum zweitenmal verloren.

Eines Tages brachte sie eine Zeitschrift mit einem Kapitel eines neuen Romans der Joffa Smirnow mit. Dostojewski las das Kapitel und sprach sich wohlwollend darüber aus. Anna Grigorjewna las es nach und fand eine Eifersuchtschreiben. In einem anonymen Brief wurde einem treuen Ehemann der Ehebruch seiner Frau mitgeteilt. Der Beweis sei das Bild des Liebhabers in ihrem Redaktions...

Ich konnte kein Wort hervorbringen. Es war wie ein Schlag aufs Herz, der mich zu Boden warf, daß ich meine, mich nie wieder erheben zu können.

Am Tage darauf traf er den Direktor einer Stenografenschule. Die Kurzschrift war damals noch wenig verbreitet. Der Mann empfand ihm, den Roman ins Stenogramm zu diktieren. Er schickte seine beste Stenografen, Anna Grigorjewna, zu dem Dichter. Und der begann die Arbeit ans neue.

Dostojewski sah sie nicht an. Sie näherte sich ihm und legte ihm liebevoll die Hand auf die Schulter. Er wehrte sie ab, erdob sich und ging mit schweren Schritten, im inneren Kampf, im Zimmer auf und ab. Schließlich fuhr er auf seine Frau zu, riß ihr das Redaktions vom Hals, daß die Kette zerbrach, und versuchte, es zu öffnen. Seine Hände zitterten so, daß ihm das nicht gelang. Anna Grigorjewna, die ihm

Aber ich habe mich erhoben. Nur etwas blieb zerbrochen — vielleicht das Pfeil! Den Weg zum Frauenherzen fand ich nicht mehr.

Wenn der Roman tatsächlich zur Fertig wurde, so lag der Grund wohl weniger an der dem Geständnis des Värtigen, schmerzhaft ins Rissen sank —

„Wir wollen hinausgehen, Horst Tiburtius.“

„Aber ich habe mich erhoben. Nur etwas blieb zerbrochen — vielleicht das Pfeil! Den Weg zum Frauenherzen fand ich nicht mehr.“

„Wenn der Roman tatsächlich zur Fertig wurde, so lag der Grund wohl weniger an der dem Geständnis des Värtigen, schmerzhaft ins Rissen sank —

„Wir wollen hinausgehen, Horst Tiburtius.“

„Aber auch ich habe nicht zu klagen. Ich lebe

„Wenn der Roman tatsächlich zur Fertig wurde, so lag der Grund wohl weniger an der dem Geständnis des Värtigen, schmerzhaft ins Rissen sank —

„Wir wollen hinausgehen, Horst Tiburtius.“

Herzbruder und Lumpenhund

ROMAN VON HEINZ STEGUWEIT Copyright by Hansische Verlagsanstalt, Hamburg

14. Fortsetzung

Obm Japp atmete von tief unten auf, es raffelte ihm durch die Brust. Das Sterben war nur ein Gerücht gewesen. Wäre alles Sterben nur ein Gerücht.

Sie lachte so heftig, daß die wächserne Haut sich rötete: „Eine böse Überraschung. Herr Johannes, aber es muß getragen sein, die Zeiten sind danach. Soll ich jetzt lammern —? Vorläufig müssen Sie allein zum Schwimmen gehen.“

„Darfen wir ans Bett —?“

Obm Japp, gefangen wie der Fisch im Teller, wachte nicht, was summeht zu tun schließlich sei. So legte er den Mantel auf Jorindes Bett und wirbelte sich am Schnäuser. Dann nahm er den Hut zurück, möglichst plump, möglichst verwirrt, indes sein Biersauge bei Horst Tiburtius um Hilfe bettelte. Der Student dachte: So etwas hat man durchführen wollen!

„Wie, ich will mit, ich muß zum Bau...“

„Wie, ich will mit, ich muß zum Bau...“

Horst drückte die Doppelstür auf. Da lag das Mädchen in den Rissen, das Zimmer sah aus wie ein Blumenladen, die Böden und Möbel trugen hundertfache Bänder. Ja, durchs offene Fenster blühte sommerlicher Amfelsana.

„Wie, ich will mit, ich muß zum Bau...“

Jorinde, wachern in der Farbe, sonst aber ein Mädchen geblieben wie Schneewittchen im Sara, lachte und streckte die Hand aus: „Kommi nur, schreib aber nichts meinen Eltern!“

„Wie, ich will mit, ich muß zum Bau...“

„Wir wollen hinausgehen, Horst Tiburtius.“

seinem Ausweg, er suchte vielmehr die Entscheidung, plump und linksch. — Da wachte er sich am Auge, da baute er zwei Käufe und drückte die Knie durch. — Der Student schrie ihn an:

„Sie wissen, wo wir stehen —?“

„Ich — weiß — alles, — Tiburtius...“

„Ich bitte dich, wir kämpfen um jeden einzelnen Mann, wir ringen um jede einzelne Seele —!“

„Es ist gut, Horst —“

„Wir schweigen also —“

Jorinde schloß die Augen, jeder Atemzug war eine Ewigkeit. Dann nickte das Mädchen, und Horst beugte sich, ihren Mund zu küssen. Weh tat's mir, es war alles sehr traurig, und war doch wieder eine Ewigkeitschaft. Jorinde sah aus wie eine junge Mutter...

Horst Tiburtius verließ das Zimmer, sein Gesicht zitterte in loderner Erregung. Japp und ich folgten, zaudernd zwar, denn wir hätten dem Mädchen gerne einen Gruß gesagt. Aber Jorinde drückte den Kopf ins Rissen und schluchzte sich aus. — Ein Strahl wärmender Gartensonne fiel in ihr Haar und machte es noch blonder. —

Im Flur hängte Horst seinen leinernen Mantel auf. Abermals ging er vor, so daß wir sehen mußten wie Rekruten.

Auf der Straße rückten wir in eine Reihe und nahmen gleichen Tritt auf. So streng, als wäre es ein befohlenes Marschieren. Und dort, wo die Almar tief war, wo auch kein Müßiger lauerte, zog ich das Scheitels aus der Tasche und warf es ins Wasser. Erledigt. —

(Fortsetzung folgt.)

ein: Es muß gesund und familientrunkl

fix

schneidende hy... Aufgubbeutel

Familien-... Tees

reiben

en-Manu-... hindern

bsame

oneni

Kanadier über den Winter-Olympiade-Film

Dank an Deutschland / Vorführung an kanadischen Schulen und Universitäten

In einer Berliner Film-Kopier-Anstalt wird augenblicklich das Material gesichtet, aus welchem die Film-Zinserie über die Olympischen Winterspiele 1936 Garmisch-Partenkirchen gestaltet werden soll. Bekanntlich waren 25 Kameraleute an der Arbeit, die wesentlichen Ereignisse auf das Filmbild zu bannen. Aus den vorhandenen 43.000 Meter Filmmaterial wird unter der künstlerischen Leitung von Hans Weidemann ein Werk gefilmt, welches in optisch-musikalischem Zusammenklang ein Bild von den großen sportlichen Tagen geben soll. Die Komposition zu dem Film schuf Walter Gronostay.

Der Führer der kanadischen Eishockey-Olympia-Mannschaft, die bei den 4. Olympischen Winterspielen in Garmisch-Partenkirchen die silberne Medaille gewann, Mr. Fred S. Macleod (Mitglied des kanadischen Olympiade-Komitees), äußerte sich bei seinem Abschied

über den in Arbeit befindlichen Winter-Olympiade-Film wie folgt:

„Wir erwarten dieses filmische Dokument mit großer Spannung. Sofort nach meiner Rückkehr nach Kanada werde ich in Toronto mit dem Minister für Erziehung und Bildungswesen sowie mit allen in Frage kommenden sportlichen Stellen Rücksprache halten und Erhebungen anstellen, wie wir diesem Film bei uns in Kanada die weitestmögliche Verbreitung und Resonanz verschaffen können. Wir versprechen uns von dem offiziellen Olympiade-Film nicht nur einen Filmstreifen von dokumentarischem Wert, sondern zugleich auch ein ausgezeichnetes Lehrmittel für alle im Sport interessierten Kreise. Wenn irgend möglich, wollen wir den Film, abgesehen von seinen Vorführungen in den Lichtspieltheatern, in den Schulen, Universitäten und Sportklubs zeigen. Ich selbst gebe mit dem Gedanken um, in Verbindung mit dem Film Vorträge zu veranstalten und besonders mit Hilfe der Zeitlupenaufnahmen die Technik und Methoden der hervorragenden Körperphänomene des internationalen Sports zu demonstrieren. Ich beabsichtige, diese Vorträge in allen großen Städten Kanadas zu veranstalten. Schon heute freue ich mich auf meine Rückkehr zur Sommer-Olympiade, bei der ich mein Land im Olympischen Komitee vertreten werde und zu der viele hundert meiner Landsleute, abgesehen von den aktiven Sportlern, kommen werden!“

Tag des Deutschen Rudersports

Der 5. April ein Tag von doppelter Bedeutung

Zum dritten Male bringt der deutsche Rudersport am 5. April 1936 den großen Tag des Deutschen Rudersports zur Durchführung. Neben dem deutschen Rudersport sind an diesem Tage gemeinsam alle deutschen Rudervereine ihre Boote zu Wasser, um genau nach einem noch hochamt Rudern im Reichsbund für Leibesübungen festgelegten Plan schlagartig das neue Rudersjahr zu eröffnen. Dem diesjährigen Tag unserer Rudervereine kommt in zweifacher Hinsicht eine ganz besondere Bedeutung zu. Einmal ist der 5. April 1936 der Opfertag des deutschen Rudersports für das Winterhilfswerk des Deutschen Volkes und zum anderen bildet dieses gemeinsame Auftreten in der Öffentlichkeit den Auftakt zum 100jährigen Bestehen des Rudersports in unserem Vaterland. Es ist ein umfangreiches Programm vorgesehen, über welches wir noch eingehend berichten werden.

Südwest-Handballelf gegen Gau Baden

Für das Spiel der Vorklubsrunde um den Handball-Gaupokal, das am 22. März die Mannschaften der Gaue Südwest und Baden in Landau (Pfalz) austragen, hat der Gau Südwest auf Grund des Probepieles in Pflungstadt folgende Mannschaft aufgestellt:

Reinig (Vollzeit Darmstadt)			
Kraus (Vollzeit)		Kraus (Vollzeit)	
Schwandt (Vollzeit)		Schwandt (Vollzeit)	
Kraus (Vollzeit)		Kraus (Vollzeit)	
Kraus (Vollzeit)		Kraus (Vollzeit)	
Kraus (Vollzeit)		Kraus (Vollzeit)	
Kraus (Vollzeit)		Kraus (Vollzeit)	
Kraus (Vollzeit)		Kraus (Vollzeit)	
Kraus (Vollzeit)		Kraus (Vollzeit)	
Kraus (Vollzeit)		Kraus (Vollzeit)	

3. Deutsche Gepäckmarsch-Meisterschaft

Die 3. Deutsche Gepäckmarsch-Meisterschaft wird am 3. Mai in Hamburg durchgeführt. Die erste fand 1934 in München statt, die zweite im vergangenen Jahr in Leipzig. Im Gegensatz zu den beiden vorausgegangenen Veranstaltungen wird 1936 nur eine Mannschaftswertung vorgenommen, die Einzelwertung fällt also weg. Jede Mannschaft kann mit fünf Teilnehmern am Start sein, gewertet werden die drei besten. Die stark umstrittene Frage über den Marschstil ist in der Ausschreibung eindeutig festgelegt worden. Es wird zwischen Gehen und Marschieren kein Unterschied gemacht, was besonders die aus dem Gebirgsgebiet kommenden Teilnehmer mit Freude begrüßen.

Vollblutzucht und Rennsport

Anlässlich der vor kurzem stattgefundenen Delegiertenversammlung der Rennvereine hat Herr Reichs-Rennwart Dr. Lohmann und Herr Reichs-Rennwart Dr. Lohmann und Herr Reichs-Rennwart Dr. Lohmann

Das Jahr 1935, das für den nationalsozialistischen Staat unter dem Stern der Wehrhaftmachung des deutschen Volkes stand, gab auch dem Rennsport und besonders der Vollblutzucht eine neue und starke Weisungsrichtung. Die Forderungen, die die maßgebenden Stellen der Wehrmacht trotz Motorisierung an die Landes- und Pferdezucht stellen, sind gewaltig. Mir ist bekannt, daß nicht nur in Deutschland, sondern auch in fast allen anderen europäischen und außereuropäischen Ländern die Frage, ob dem Pferd in den Armeen der einzelnen Länder bei der fortschreitenden Motorisierung noch eine Bedeutung zukommt, nicht besteht, sondern daß man sich überall darüber klar ist, daß neben dem Motor das Pferd auch weiterhin nicht entbehrt werden kann. Ich verweise dabei nur auf die Tatsache, daß gerade zwei Länder, nämlich Rußland und Japan, die sich bei den epochemachenden Aufrüstungen bisher besonders die Schaffung motorisierter Verbände angelegen sein ließen, in letzter Zeit für den Aufbau ihrer Wehrmacht, in dem einen Land erneut, in dem anderen Lande aber erstmalig große Anläufe für die Grundlage einer Vollblutzucht zum Aufbau ihrer Landes- und Pferdezucht tätigen. Aber nicht nur die Vertretung der eben erwähnten Verhältnisse ist es, die mich mit Freude und Stolz erfüllt, sondern in gleichem Maße bin ich überzeugt davon, daß der jetzt auf eine breite und vollstündliche Grundlage gestellte Pferdesport einen Dienst an dem deutschen Volke erfüllt, der gerade jetzt, im Zeitalter des Motors und der Mechanisierung gar nicht hoch genug eingeschätzt werden kann. Führt er doch immer

wieder nicht nur bei der Ablegung der Dienstpflicht, sondern auch schon bei den Reiterformationen der nationalsozialistischen Verbände und der ländlichen Reiterei vor und nach Vollenbung der Dienstpflicht einen großen Teil der deutschen Jugend dem Umgang mit dem Pferde, dem treuesten und edelsten Helfer des Menschen in allen Zeiten, zu. Diese Verbindung mit dem edelsten Tier und dadurch mit der Natur ist ein unerschöpflicher Vorrat, aus dem all die menschlichen Tugenden fließen, die wir gerade im heutigen Staate besonders zu schätzen und bemühen.

An diesem Ziele mitzuarbeiten, ist eine der schönsten und besten Aufgaben des Rennsports und der Vollblutzucht, zu denen man sich bekennen muß, ohne dabei ihre großen wirtschaftlichen Belange außer Acht zu lassen.

Jabala auf Nuernis Spuren

Drei Weltrekordversuche des Argentiniers

Der 19. April wird einer der großen vorolympischen Tage für die deutsche Leichtathletik sein. Die Leichtathletikabteilung von 1899 München führt an diesem Tage einen Stundenlauf durch, an dem außer der deutschen Marathonlauf-Mannschaft auch der seit vielen Wochen in Deutschland lebende und trainierende argentinische Olympiasieger Juan Jabala teilnehmen wird. Der Argentinier hat sich viel vorgenommen: er will an einem Tage drei Weltrekorde, die im Besitz des großen Finnen Paavo Nurmi sind, angreifen. Jedem englischen Meilen, eine Stunde und zwanzig Kilometer das sind die drei Weltrekordetappen, die Jabala an einem Tage erledigen will. Der Argentinier geht mit viel Selbstvertrauen an die große Aufgabe heran, aber dieses Selbstvertrauen darf er haben, weil es seine Begrün-



Englands Auto-Rennsaison auf der Brooklands-Bahn eröffnet. Eine Momentaufnahme aus einem der Rennen, an denen auch Frauen beteiligt waren. Der im Vordergrund unseres Bildes stehende Feuerwehrmann verfolgt mit Interesse den Kampf, er ist aber für jeden Augenblick einsatzbereit.

Eine Miniaturausgabe „Waldhof-OfR“

Waldhofschule — Wohlgelegenenschule 1:1 (1:0)

Während in den Klassen A und B der Mannheimer Schulsportverbandsrunde, der die älteren Jahrgänge aus den höheren Lehranstalten, der Gewerbeschule, der Handelsschule und der Fortbildungsschule angehören, die letzten Entscheidungen noch einige Zeit beanspruchten, hat der in der Klasse C vereinigten jüngste Jahrgang der Schüler gestern nachmittag seinen Meister ermittelt. Schauplatz des entscheidenden Spieles war das Mannheimer Stadion, wo sich die Mannschaften der Waldhofschule und der Wohlgelegenenschule gegenübertrafen. Für das Entscheidungsspiel hatten sich die Mannschaften durch ihre Siege über den dritten Endrundenteilnehmer, Friedrichsfeldschule, mit 3:0, bzw. 2:0 qualifiziert.

Über 1500 Schüler, die klassenweise unter Führung ihrer Lehrer erschienen waren, bildeten einen recht wirkungsvollen Rahmen des für unseren jüngsten Fußballnachwuchs so bedeutungsvoll erscheinenden Treffens. Aber auch recht viele Erwachsene verfolgten mit großem Interesse den jederzeit spannenden Kampf der kleinen Kicker, der einen unzerbrechlichen Genuß bereitete. Ausgezeichnete technische Leistungen wurden auf beiden Seiten geboten, dazu noch eine wirklich glänzende Mannschaftsarbeit, wie sie so manche unserer Gaueimannschaften tatsächlich nicht aufweisen kann. Man konnte sich nur wundern und freuen über die von hoher Spielintelligenz zeugende Selbstverständlichkeit, mit der die Buben in flatter, genauer Kombination das Ballspiel über das Feld rollen ließen. In der ersten Halbzeit hatte die Mannschaft der Waldhofschule im blau-schwarzen Dreh des SV Waldhof, etwas mehr vom Spiel und konnte verdient in Führung gehen. Nach der Pause aber waren die Kleinen Leute der Wohlgelegenenschule, die den Dreh des SV trugen, die etwas Besseren. Mehr als einen Treffer ließ indessen auch die gute Verteidigung des Gegners nicht

zu, womit das für die Meisterschaft der C-Klasse entscheidende Spiel unentschieden endete. Das Spiel, das von beiden Mannschaften mit voller Hingabe sehr kampfbeton, aber trotzdem doch auch sehr fair durchgeführt wurde, war eine getreue Miniaturausgabe der großen Kämpfe unserer beiden Mannheimer Meisterschaften SV Waldhof und VfR. Das Unentschieden sicherte den Waldhöfern den Meistertitel, da sie durch den höheren Sieg über die Friedrichsfeldschule das bessere Torverhältnis haben. Eck.

„Fahrt zur Sonne“ gestartet

Großer belgischer Triumph

Das erste internationale Straßenrennen 1936, die Tschetschappentour Paris-Rizza, wurde am Dienstag gestartet. Die erste Teilstrecke führte von Paris nach Nevers (219 Kilometer) und sah alle gemeldeten Fahrer am Start. Eine Bombenform legten die belgischen Teilnehmer an den Tag, die fast vollständig im Vordergrund zu finden waren und in R. Verbaeck auch den Sieger stellten. Verbaeck und sein junger Landsmann Sint verhielten sich am letzten Teil der Strecke einen geringen Vorsprung, den sie bis zum Ziel behaupteten. Verbaeck siegte nach einer Gesamtfahrzeit von 5:45:10 Stunden im Spurt gegen Sint. 31 Sekunden später kam der Belgier Deloor vor dem Franzosen Koret als Dritter durchs Ziel. Die nächsten Plätze belegten Debenne, Rossi und Archambaud, während von den acht deutschen Teilnehmern keiner in der Spitzengruppe zu finden war.

Deutsche Vereinsmeisterschaft

Nach der Ausschreibung zur Deutschen Leichtathletik-Vereinsmeisterschaft 1936 durfte sich

in einem ungeheuer eifrigen und harten Training findet, das er Tag für Tag durchführt. Jabala wohnt seit einiger Zeit in Wittendörge und trainiert mit Max Spring und dessen Kameraden vom RW Wittendörge. Mit Spring hat der Olympiasieger gute Freundschaft geschlossen. Die beiden wohnen, leben und trainieren zusammen. Neben dem Start Jabalas in München interessiert natürlich auch die Beteiligung der deutschen Langstreckenläufer, die bei diesem Stundenlauf eine ausgezeichnete Schnellleistsprobe abzulegen haben werden.

Olympia 1936

Zwei große Probleme beschäftigen augenblicklich den amerikanischen Olympia-Ausschuss, dessen Vorsitzender Avery Brundage seit seiner Rückkehr aus Garmisch-Partenkirchen sich mit großem Eifer den Vorbereitungen der Teilnahme von USA an den Sommerspielen in Berlin widmet. Die eine wichtige Frage ist die Beschaffung von rund 200.000 Dollar, die für die amerikanische Olympia-Expedition benötigt werden. Der größte Teil der Gelder wird von Lokal-Ausschüssen und Organisationen aufgebracht, wobei die Mitglieder des Olympischen Ausschusses eine legendäre Tätigkeit entfalten werden müssen. Die zweite wichtige Frage betrifft den Schauplatz, wo die großen Ausweichungskämpfe der amerikanischen Leichtathleten veranstaltet werden sollen. Ursprünglich war dafür das von der Stadt New York in Aukroa gegebene neue Riesenshadow auf Randall Island in Aussicht genommen worden. Neuerdings sind an der rechtzeitigen Fertigstellung der Anlage bis zum 10. Juni, dem Termin der Olympischen Ausweichungen, Zweifel laut geworden. Sollte Randall Island nicht in Frage kommen, werden die Ausweichungen am 10. und 11. Juni in Boston oder in Princeton veranstaltet. Die Frage des Austragungsortes ist insofern von Wichtigkeit, als die Einnahmen den

jeder Aktive in jeder Runde bzw. bei jedem Wettkampf nur an drei Wettbewerben teilnehmen, von denen nur zwei Läufe sein konnten. Diese Bestimmung ist jetzt durch eine Anordnung des Sachamtleiters Dr. von Holt ergänzt worden, so daß die Teilnahme an der 4x100-Meter-Staffel als dritten Laufwettbewerb möglich ist. Damit soll vor allem den stark beanspruchten Vereinen der Sonderklasse eine Erleichterung verschafft werden.

Städtekampf der Zimmerstuhenschützen

Der unterfränkische Zimmerstuhlschützenbund Schweinfurt, war mit der Bitte um einen Städtekampf zwischen Raanheim und Schweinfurt an die Zimmerstuhlschützen des Reiches Mannheim herangetreten. Die jüngsten Erfolge der Mannheim über die Frankfurter und Karlsruher haben auch die Schweinfurter Zimmerstuhlschützen nicht zurückgehalten, ihr Können zu zeigen. Der Städtekampf war schon deswegen sehr interessant, weil die Mannheim gegen die stärksten Mannschaften von Mainfranken zu kämpfen hatten und das Stärkeverhältnis der beiden Gane nicht bekannt war. Außerdem wurde, um größere Unkosten zu ersparen, das Schießen als Fernkampf betrie ausgetragen, daß die Mannschaften in ihren Orten abtraten (schoffen), die Scheiben mit den Orismpfeilen versenden und dann zur Kontrolle ausgetauscht wurden.

In Mannheim wurde der Städtekampf Schweinfurt-Mannheim auf den Ständen der Schützenvereine 1936 ausgetragen und mit zehn Mann bestritten, von denen jeder zwanzig Schüsse auf die schneefreie Ringelscheibe abzugeben hatte. Diesen Kampf gewann Mannheim mit 164 Ringen, während Schweinfurt 1601 Ringe erzielte. Es bleibt nun abzuwarten, ob Schweinfurt bei dem Rückkampf den großen Vorsprung der Mannheim von 47 Ringen noch aushalten kann. Die drei besten Schützen von Mannheim waren Becherer (69) mit 176 Ringen, Schleich (Reckarau) mit 174 Ringen und H. Mögler (Freischütz) mit 172 Ringen. Das beste Ergebnis bei den Schweinfurtern erzielte Fuchs mit 172 Ringen.

Olympisches Echo aus Brasilien

Die Organisation der Olympischen Spiele 1936, und zwar nicht nur die Durchführung der Winterspiele, sondern auch die Werbeorganisation der Berliner Spiele hat in der ganzen Welt ein starkes Echo gefunden. Die große brasilianische Zeitung „A Noite“, Rio de Janeiro, bringt einen langen Artikel, in dem es wörtlich heißt: „Ganz besonders in Brasilien kann die Presse die Wirksamkeit und die glänzende Organisation feststellen, die die Deutschen stets durchzuführen verstanden, indem sie die allerengsten Verbindungen mit der gesamten Presse vor und nach den Olympischen Spielen aufrecht erhalten. Das Propaganda- und Pressebüro, das Deutschland direkt in Rio de Janeiro eröffnete, um in direktester Fühlung den interessierten Blättern und Sportleuten an die Hand gehen zu können, beweist in der glänzendsten Weise die Wichtigkeit dieser modernen Einrichtung.“

Nordamerika, das sich doch immer rühmt, die wirksamste Propaganda zu verstehen, tat 1932 nichts dergleichen. Deutschland hat die gute Hilfe, die die Presse sein kann, als Vermittlerin der Eindrücke der wirklich einzig dastehenden sportlichen Veranstaltungen, die von diesem Lande durchgeführt wurden, viel besser und schneller zu erkennen gewußt. Dieses ist eine Feststellung, der sich die „A Noite“ besonders im Augenblick nicht entziehen kann, wo der erste Teil der Olympischen Festspiele dieses Jahres beendet ist, der die Weltkritik zwang, ohne Rückhalt die Organisation, die Ritterlichkeit und Zuverlässigkeit lobend anzuerkennen.“

„Hakenkreuz...
Die...
Jeder...
Das...
Befrucht...
Aber...
Zufällige...
Aus...
Bel Nieren...
Harnsä...
Frequ...

Die Reichsbahn größter Wirtschaftsbetrieb

Jeder 100. Deutsche ein Eisenbahner / 2,4 Milliarden jährliche Lohn- und Rentenzahlungen / Riefige Arbeitsbeschaffungs-Aufträge / 400 000 Arbeitslose eingestell / Von Generaldirektor Dr.-Ing. Dormmüller

Berlin, 17. März.

Das Jubiläum des hundertjährigen Bestehens der Deutschen Reichsbahn mit allen deutschen Eisenbahnen im vorigen Jahre liefert den besten Beweis, daß das gewaltige Unternehmen der Deutschen Reichsbahn in den Mittelpunkt des allgemeinen Interesses gestellt. Der Führer hat die Reichsbahn damals als erstes großes sozialistisches Unternehmen bezeichnet, das mit einer echten Gemeinschaftsleistung aller ihm Dienenden der Träger des gewaltigen deutschen Gesamtverkehrs sei und als Wirtschaftsfaktor ersten Ranges auch in Zukunft vor Schwaben bewahrt werden müsse. Mit ihrem ausgewiesenen Anlagekapital von fast 27 Milliarden RM, einem Streckennetz von mehr als 51 000 Kilometern, einem Personalstand von jetzt rund 665 000 Bediensteten im Jahresdurchschnitt und einem Jahresumsatz von über 4 Milliarden RM auf der Einnahme- und Ausgabeleihe ist die Deutsche Reichsbahn in der Tat der bei weitem größte Wirtschaftsbetrieb in Deutschland, mit dem sich kein anderes Unternehmen auch nur annähernd messen kann. Wenn die Zahl von 665 000 Arbeitern der Bahn und Bauh, die im unmittelbaren Dienst der Reichsbahn stehen, bedeutet im Verhältnis zur gesamten Bevölkerung im Deutschen Reich, daß ungefähr jeder 100. Deutsche ein aktiver Eisenbahner ist, rechnet man dazu noch die Angehörigen dieser Bediensteten sowie die im Nebenstand lebenden Beamten und früheren Arbeiter gleichfalls mit ihren Angehörigen, so kommt man auf mindestens 3 1/2 Millionen Volksgenossen, die von der Reichsbahn erhalten werden; da das rund 5 v. H. unserer Volksgesamtheit sind, ist also etwa jeder 20. Deutsche in seinem Lebensunterhalt mehr oder weniger von der Reichsbahn abhängig. Dem entsprechen dann auch die gewaltigen Aufwendungen, die die Reichsbahn jährlich für Gehalts- und Lohnzahlungen, für Ausgaben, Wohlfahrtsbeiträge und dergleichen zu machen hat. Rund 2 Milliarden RM im Jahre für die Vergütung des aktiven Personals, dazu etwa 440 Millionen RM für Ruhegelder und Hinterbliebenenbezüge, zusammen also rund 2,4 Milliarden RM jährlich oder 200 Millionen RM in jedem Monat an deren Auszahlungen, die über die Bedürfnisse an die deutsche Wirtschaft fließen, — das sind gewiß ansehnliche Summen, die die Bedeutung der Reichsbahn als Wirtschaftsfaktor erweisen.

Befruchtung zahlreicher Gewerbe

Aber damit nicht genug. Vielseitige Nebengewerbe des Eisenbahnverkehrs (Spezialgewerbe, Bahngewerbe, Bahngewerbe usw.) werden von der Reichsbahn befruchtet, und zahlreiche Industriezweige sind für den mannigfaltigen Bedarf der Eisenbahnen, der bei der technischen Struktur des Eisenbahnbetriebes nahezu alle Warengruppen in fast sämtlichen Zweigen der deutschen Wirtschaft erfährt, tätig. Die Reichsbahn erweist hier als Kulturgeber großen Einfluß. Sie legt auf diesem Wege jährlich weit über eine Milliarde Reichsmark in reinen Aufträgen um.

In den drei Jahren 1933 bis 1935 hat die Reichsbahn in stetig steigendem Maße, zu dem sie dank der allgemeinen und eigenen Aufschwüngen inlandsauftrag wurde, beispielsweise für Bauaufträge annähernd 1 Milliarde RM ausgegeben. Bei den Lieferaufträgen nehmen die Erzeugnisse der Holzwerke, Holzwaren und Maschinenindustrie die erste Stelle ein; die Aufwendungen hierfür beliefen sich in den drei Jahren sogar auf mehr als 100 Millionen RM. An der Würdigung folgen die Ausgaben für Kohle und Holz mit rund 640 Mill. RM, für Bauhölzer mit rund 200 Mill. RM, für Erzeugnisse der elektrischen und chemischen Industrie mit gleichfalls rund 200 Millionen RM und für den Bezug von Wasser, Gas, Elektrizität und Wärme aus fremden Werken mit rund 180 Millionen RM. Zahlenmäßig nicht mehr so hoch, wirtschaftlich jedoch immer noch sehr bedeutend waren die Aufwendungen für Erzeugnisse der Papierindustrie mit rund 47 Mill. RM, für Textilien mit rund 35 Mill. RM, und für sonstige Warengruppen mit rund 18 Mill. RM. Einschließlich der Löhne für ihre eigenen Bahnunterhaltungs- und Werkstättenarbeiten (rund 900 Mill. RM) hat die Deutsche Reichsbahn in dem Dreijahreszeitraum von 1933 bis 1935 ungefähr 4,4 Milliarden RM in Arbeit und Lieferaufträge umgesetzt, durchschnittlich in jedem Jahre des nationalsozialistischen Aufbaus als 1,5 Milliarden RM. Allein in Industrie, Handel, Gewerbe und Handwerk konnten damit ungefähr 700 000 Arbeitskräfte in Arbeit und Brot gehalten werden. Wenn man dem gegenüberhält, daß diese Aufträge für die Wirtschaft in den Krisenjahre 1931/32 auf ungefähr eine Milliarde RM zusammenschrankten waren, so wird aus diesem Vergleich der große Aufschwung sichtbar, der sich im Dritten Reich für die Reichsbahn und die für sie arbeitenden Industrie- und Gewerbebranche vollzogen hat.

Zusätzliche Arbeitsbeschaffung

Aus diesen Zahlen ergibt sich zugleich der wesentliche Anteil, der der Reichsbahn an den großen Erfolgen des Kampfes der Reichsregierung gegen die Arbeitslosigkeit zuerkannt werden muß. Zwei große zusätzliche Arbeitsbeschaffungsprogramme zu 336 Millionen RM (1933) und zu 731 Millionen RM (1933/34) zeigen hier den sozialistischen Dienst, den die Reichsbahn mit ihren Aufträgen der deutschen Wirtschaft erwiesen hat. Bedeutende Neubauten (z. B. Berliner Nord-Süd-S-Bahn, Rügen- und Elektrifizierung weiterer Strecken) und viele technische Neuerungen (Motorisierung), die auf diese Weise in großem Umfang und beachtenswertem Tempo durchgeführt werden konnten, mögen für die Nutzenstiftenden äußere Kennzeichen der Arbeit sein, die hier geleistet wurde.

Die aus dem allgemeinen Wirtschaftsaufschwung folgende Belebung des Verkehrs brachte auch für die Reichsbahn erhöhte Betriebs- und Verkehrsleistungen mit sich. Daraus ergab sich ein größerer Bedarf an Arbeitskräften, der in Verbindung mit den Aufgaben aus den Arbeitsbeschaffungsprogrammen zu einer Vermehrung des eigenen Personalstandes der Reichsbahn um annähernd 100 000 Köpfe seit dem Umbruch führte.

In den mit den zusätzlichen Reichsbahnauf-

trägen bedachten Gewerbe- und Industriezweigen der allgemeinen Wirtschaft wird nach den Lohnanteilen mit einer Mehrbeschäftigung von etwa 300 000 Volksgenossen gerechnet werden können. Die Reichsbahn hat also den Arbeitsmarkt um rund 400 000 Arbeitslose entlastet.

Selbstverständlich ist sich die Reichsbahn ihrer Verantwortung, die sie kraft ihrer Bedeutung als Wirtschaftsfaktor vor dem ganzen deutschen Volke trägt, jederzeit bewußt, und sie weiß auch die Aufgaben, die ihr daraus erwachsen, in ihrer Tragweite einzuschätzen. Stetige Sorge für die eigene Gefolgschaft und Sicherung des Arbeitsplatzes für möglichst viele Volksgenossen durch Gewährung ausreichender und tunlichst gleichmäßiger Beschäftigung in den einschlägigen Wirtschaftszweigen sind daher die Leitgedanken für ihre Maßnahmen auf diesem Gebiet. Möge es wie bisher in enger, verständnisvoller Zusammenarbeit mit der Reichsregierung und der deutschen Wirtschaft auch in Zukunft gelingen, eine befriedigende Lösung in allen diesen Fragen zu finden, — zum Wohle der Reichsbahn, zum Wohle des deutschen Volkes und zum Segen des Vaterlandes!

In den mit den zusätzlichen Reichsbahnauf-

Die erste Filial-Großbank berichtet

OO-Bank 4 % Dividende / Stärkere Anteilnahme an den öffentlichen Aufgaben

Als erste der Filial-Großbanken veröffentlicht die Deutsche Bank und Treuhand-Gesellschaft ihre Bilanz der Jahre 1935, Tätigkeit und Entwicklung dieses Instituts zeigen deutlich die Auswirkungen der Wirtschaftspolitik durch die Fortschritt der öffentlichen Hand. Nach vier Jahren kann erstmalig wieder auf dem Betriebsergebnis in Höhe von 5,3 Millionen RM, der sich um den Gewinnbeitrag aus 1934 auf 6,2 Millionen RM erhöht, eine Ertragsquote von 4 v. H. auf das Aktienkapital von 150 Millionen RM auswirken. Die Bilanzsumme der Treuhand-Gesellschaft hat sich gegenüber dem Vorjahr um 100 Millionen RM vergrößert, was auf die Aufnahme von 100 Millionen RM an neuen Krediten zurückzuführen ist, die im Rahmen der Wirtschaftspolitik der Reichsbank zur Verfügung gestellt wurden. Die Bilanzsumme der Treuhand-Gesellschaft hat sich gegenüber dem Vorjahr um 100 Millionen RM vergrößert, was auf die Aufnahme von 100 Millionen RM an neuen Krediten zurückzuführen ist, die im Rahmen der Wirtschaftspolitik der Reichsbank zur Verfügung gestellt wurden.

Anwachsen der Neukredite

Trotz der in den letzten zwei Jahren beobachteten Vermehrung der Filialen Filialen der zahlreichen Unternehmen, die vielfach eine eigene Finanzierung der Erzeugnisse und Neuzustellungen und die eigene Bereitstellung laufender Betriebsmittel gestattete, sowie zu einem beträchtlichen Abbau der Zahlungen bei den Kreditinstituten führte, hat die OO-Bank den Betrag der neu in Anspruch genommenen oder zugetragenen Kredite von 350 Millionen RM auf 600 Millionen Reichsmark erhöhen können. Der Erfolg nach der Eröffnung ein Rückgang von 95 150 auf 93 184 zu verzeichnen. Das Gesamtvermögen der Bank liegt zwischen 20 000 und 30 000 RM. Die in dieser Grenze

Milliardenzunahme des Volkseinkommens

Die Frucht dreijähriger nationalsozialistischer Arbeitspolitik / Gewinn für die Volkswirtschaft

Seit der Machtergreifung hat die nationalsozialistische Wirtschaftspolitik 5 Millionen arbeitende Volksgenossen wieder in den Prozeß der volkswirtschaftlichen Arbeit eingeleitet. Auf allen Gebieten der Wirtschaftstätigkeit haben sich Handel und Wandel durchgelebt. Man denke nur an die ungeheuren Fortschritte der Motorisierung und im Zusammenhang hiermit an den großartigen Bau der Reichsbahnausbaueisen, die der Führer selbst entscheidend gehalten hat, und an die fortwährende Belebung aller mit der Kraftfahrzeugindustrie verbundenen Hilfsindustrien und Handwerke. Man denke ferner an die erfolgreiche Förderung der Schiffbauindustrie und der mit der Haushaltsgüterindustrie verflochtenen Gewerbebranche, wie der

gelamten Bauwirtschaft, der Hausrats-, Textil- und Bekleidungsindustrie. Selbst das entlegene Hausgewerbe wurde angeregt, durch vielfache Aufträge, die im Rahmen des Winterhilfswerks in unsere Notgebiete geleitet wurden. Man denke vor allem an die Wiederaufrichtung unserer Bauernwirtschaft, die dem Binnenmarkt neue Märkte verlieh, und nicht zuletzt an die ununterbrochene Aufzucht unserer Produktion für die große Aufgabe der Wehrhaftmachung des deutschen Volkes.

Alle diese Maßnahmen der nationalsozialistischen Arbeitspolitik haben ihren Niederschlag gefunden in der Wiederaufrichtung unseres Volkseinkommens.

Arbeitereinkommen um 5 Milliarden gestiegen

In erster Linie zeigte sich dies in den Einkommen des deutschen Arbeiters. Die deutsche Industrie- und Bauwirtschaft hat im Jahre 1935 rund 13 Milliarden Arbeitsstunden und damit um rund 5 Milliarden Stunden mehr geleistet als im Jahre 1932. In dem gleichen Zeitraum hat sich ihre Lohnsumme um über 80 v. H. erhöht. Das bedeutet, daß heute allein an den Arbeitsplätzen über 2 Millionen Volksgenossen mehr Raum gefunden haben und daß auch die auf den einzelnen kommenden Arbeitsanleihe noch in dem Maße gewachsen sind, wie die durchschnittliche tägliche Arbeitszeit seit der Machtergreifung zugenommen hat.

Auch im übrigen Bereiche der Volkswirtschaft, im Handwerk, im Handel und Verkehr

wie auch in der Landwirtschaft, konnte die Zahl der Beschäftigten erheblich vermehrt werden.

Das Einkommen der gesamten deutschen Arbeiterschaft ist seit der Machtergreifung um annähernd 5 Milliarden RM gestiegen, das bedeutet eine Zunahme um etwa 40 v. H.

Höheres Angestelltenlohn

Mit der Wiederbelebung der Wirtschaft auf allen Gebieten hat sich auch die Beschäftigungslage unserer Angestellten erheblich gebessert. Naturgemäß war erst ein gewisser Anlauf notwendig, bevor die Angestellten, die hauptsächlich in der Organisation und Verwaltung der Wirtschaft sowie in der Warenverteilung Beschäftig-

ten wurden, wieder in den Kreis der Beschäftigten zurückgeführt werden konnten. Die Angestelltenlohnsumme hat sich im Jahre 1935 gegenüber dem Jahre 1932 um über 2 Milliarden RM erhöht, das bedeutet eine Zunahme um etwa 40 v. H. Die Angestelltenlohnsumme hat sich im Jahre 1935 gegenüber dem Jahre 1932 um über 2 Milliarden RM erhöht, das bedeutet eine Zunahme um etwa 40 v. H.

Die Zunahme im Neukreditgeschäft hat einen Rückgang bei den Schuldnern nicht auslösen können. Er beträgt einschließlich der Vorläufe auf verbuchte oder eingelagerte Waren 156 Millionen. In der Bilanz werden die Posten „Einführung“ und „Warenveräußerung“ mit insgesamt 1482 Millionen RM ausgewiesen. Die gesamten Einlagen sind von 2533 Millionen RM auf 2082 Millionen RM, also um 471 Millionen RM angewachsen. Die Zunahme ist ausschließlich auf Steigerung der inländischen Einlagen zurückzuführen. Die Spareinlagen, die in obiger Summe mit enthalten sind, haben sich von 204,2 auf 238,2 Millionen vermehrt. Die im Vorjahre durch freigelegten Mittel und die in den Einlagen neu dreingekommenen Mittel haben im wesentlichen in Beschäftigung, Erhaltung und Erweiterung der Anlage investiert. Damit hat sich also die OO-Bank in die Finanzwirtschaft, welche sich aus dem Vordringen von öffentlichen Mitteln ergeben, entsprechend eingebettet. Im einzelnen erhöhte sich seit Ende 1934 der Beschäftigtenstand von 368,4 auf 683 Millionen RM, Ertragsverlust und unrentierliche Erzeugnisse des Reiches und der Länder von 209 auf 273 Millionen Reichsmark, eigene Wertpapiere von 145 auf 221 Millionen RM.

Ausdruck der Gesundung

Die Aufgliederung in der Gewinn- und Verlustrechnung ist bemerkenswerter nur sehr gering. Jenseits und jenseits davon, wie es im Geschäftsbericht heißt, infolge Ausdehnung des Geschäftsbereichs und infolge Verringerung der aus der Krisezeit her noch zu minder- oder Sonderleistungen laufenden Kredite über die Erträge des Vorjahres hinausgehende Einnahmen. Die weitere Verbesserung der Qualität der Leistungen machte erheblich weniger Finanz- und Investitionsleistungen erforderlich. Hierin drückt sich bemerkenswert die allgemeine Gesundung unserer Wirtschaft aus.

Für die gesamte Volkswirtschaft ist als Sonderertragssituation ein größerer Betrag, der aber nicht genannt wird, bereitgestellt worden. Ueberdies sind noch weitere Sonderleistungen für die Volkswirtschaft (verpflichteter Erhaltungsausfall, Betriebsverluste usw.) gemacht worden.

Wie stellen zusammenfassend fest, daß bei der OO-Bank die Arbeitsbeschaffung im wesentlichen abgeschlossen ist. Die öffentliche Hand als Auftraggeber für die Wirtschaft hat unseren Kreditinstituten eine gewisse Wandlung in ihrer Finanzpolitik gebracht. Sie findet in den „Anlagen“ der OO-Bank ihren Niederschlag. Die Befreiung in der Qualität der Leistungen zeigt die Gesundung unserer Volkswirtschaft. H. J. M.

Landwirtschaft und Industrie in einer Front

Im liberalistischen System mußten der Schutzbereich der Landwirtschaft und unüberwindliche freien Marktwirtschaft war ein Schutz der Land- und Forstwirtschaft. Jeder bedeutete praktisch eine Erschwerung für den Abschluß von Handelsverträgen zu Gunsten der System der inneren Marktordeung auf dem Wege der Schutzzölle. Diese Schwierigkeiten behoben. Die heute, die meisten Mengen an landwirtschaftlichen Erzeugnissen, die nicht im Inlande erzeugt werden, ohne Gefahr für den Binnenmarktpreis hat der Zoll seine ehemals beherrschende Rolle heute dank der nationalsozialistischen Marktordeung fuhrindustrie geworden, eine Tatsache, die in ei-

ner Front der heimischen Landwirtschaft und die Förderung der heimischen Wirtschaft sein. Denn in der liberalistischen Wirtschaft nur über den Zoll zu erreichen. Jeder bedeutete praktisch eine Erschwerung für den Abschluß von Handelsverträgen zu Gunsten der System der inneren Marktordeung auf dem Wege der Schutzzölle. Diese Schwierigkeiten behoben. Die heute, die meisten Mengen an landwirtschaftlichen Erzeugnissen, die nicht im Inlande erzeugt werden, ohne Gefahr für den Binnenmarktpreis hat der Zoll seine ehemals beherrschende Rolle heute dank der nationalsozialistischen Marktordeung fuhrindustrie geworden, eine Tatsache, die in ei-

gefunden werden konnten. Infolgedessen wurde das Angestelltenlohnsummen von dem Ausfall erst später erfährt. Auch war die Zunahme hier zunächst schwächer als beim Arbeiterlohnsummen. Doch hat sich das im Verlauf dahin gewandelt, daß das Angestelltenlohnsummen im Jahre 1935 härtere Zunahme als das Arbeiterlohnsummen. Im ganzen liegt das Angestelltenlohnsummen um etwa 25 v. H. über dem Stand von 1932. Das Einkommen der Beamten ist im großen und ganzen unverändert geblieben.

Das gesamte Arbeitereinkommen, also das der Arbeiter, Angestellten und Beamten zusammen, ist um 35 v. H. größer als zur Zeit der Machtergreifung.

Das das Einkommen der Unternehmer betrifft, so ist zu sagen, daß es zunächst länger auf dem gleichen Stand verharrete, als das Einkommen der Arbeiter und Angestellten, das in rascherem Tempo anwuchs. Im ganzen dürfte das Einkommen der gewerblichen Unternehmer einschließlich des Handwerks bis 1935 um etwa 20 bis 25 v. H. gewachsen sein.

Einkommenszunahme bei den Bauern

Während das Einkommen des gewerblichen Unternehmers erst verhältnismäßig spät wieder anstieg und auch jetzt im Steigerungstadium hinter dem Arbeitereinkommen noch zurückbleibt, ist das Einkommen der Bauern, das durch die Krise völlig zerstört war, am frühesten und gleichzeitig am härtesten gestiegen. Hierin findet die nationalsozialistische Bauernpolitik, die sofort im Frühjahr 1933 einleitete, ihren sichtbaren Niederschlag. Herausgehört aus dem liberalistischen Markt ist die Bauernwirtschaft durch Erdböden und Marktordeung derart gefördert, daß ihr Einkommen bis 1934 bereits um rund 30 v. H. zugenommen hat.

Um die Gesundung der Produktionswirtschaft, deren Erfolge in diesen Zahlen sichtbar werden, durch nichts zu gefährden, mußte das Kapital sich zunächst mit verhältnismäßig geringeren Ertragsanteilen begnügen. Das Rentiereinkommen hat sich im Laufe dieser Entwicklung so gut wie nicht verändert. Zwar sind die Dividenden- und Zinsätze stark gesunken worden, dafür hat aber die Zahl der Sparen- und Kapitalbesitzer beträchtlich zugenommen.

Klassen wie die verschiedenen Einkommensgruppen zusammen, so hat sich das gesamte deutsche Volkseinkommen seit der Machtergreifung um 25 v. H. gehoben.

Dr. Pramstedt.

Der Kursgottel lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor.

Bei Nieren-, Blasen- u. Frauenleiden Harnsäure, Eiweiß, Zucker Frequenz 1935: 22300

Wildunger Helenenquelle

Niederlagen in Mannheim: Peter Rixius G. m. b. H., Verbindungskanal, Linkes Ufer 6 Tel. 26796-97 - Wilhelm Müller jun., U 4, 25 Tel. 21-36 u. 21612 - Schriften kostenlos.

Weinstube Holzappel
2915K Dalberger Hof - D 6, 2
Donnerstag ab 7 Uhr abends:
Schinken in Brotfeig
Jahrzehntelange Spezialität


Zeichenpapiere
Doppelpapiere
Transparenzpapiere
Millimeterpapiere
Lichtpauspapiere
Zeichentische
s-z-Zeichenmaschinen
Lichtpausapparate
Reißzeuge
Rechenst- leber
Reißbretter
sow. alle Zeichenutensilien
im Fachgeschäft:
Chr. Kohlweg a. M. Mannheim, D 6, 3 - Ruf 26242

Schmitt-Dauerwellen
sind begehrt,
weil erprobt, bewährt
Salon Schmitt, P 7, 14
am Wasserturm

4 1/2 % (8% bzw. 6%) Badische Kommunal-Goldanleihe von 1930
Die am 1. April 1936 fällige Tilgung im Nominalbetrag von RM. 119.500.— wird durch angekaufte Stücke geleistet. Eine Auslosung findet nicht statt.
Badische Kommunale Landesbank

Möbeltransport Lagerung Spedition
'Helvetia'
Mannheimer Verkehrsanstalt
Kaiserling 38 Waldhofstraße 23-27
Telefon 52048-49 Gegründet 1906

Neu eingetroffen!
Bedruckte Kreftones für Blind- Kleider, reizende Muster, Meter von 95 Pfennig an
Wäsche Speck
Paradeplatz C. 1, 7
Indantfren-Wäsche-Spezialhaus

Juwelen Modernes Lager
Gold - Silber
Uhren
Hermann
APEL
Mannheim seit 1903

Monatl. Rate 8.-
Rl. Anzahlung
Reichhaltige Auswahl geb. und neue, leicht beschädigte Fahrräder billig zu verkaufen am Markt 5 Fenster H 1, 14
Pflaferhuber

Berufsmäntel 25739A
für Damen und Herren
Adam Ammann
Telefon 23789 Qu 3, 1
Spezialhaus für Berufskleidung

Gebrauchte Schreibmaschinen
billigst zu verkaufen
JOSEF ARZT N 37

Steppdecken • Daunendecken
kauft man direkt bei
Steppdecken-Fabrik Burk
L'harfen, Hagenstr. (Haltgöt. Schleichhof-straße) Tel. 62707. Verlangen Sie Angebot

Danksagung
Für die vielen mir zugegangenen Beweise treuer Anhänglichkeit und Mittrauer beim Heimgang meiner lieben Freundin
Helene Leydenius
sowie für die ihr durch das Nationaltheater zuteilgewordene Ehrung sage ich allerherzlichsten Dank.
Mannheim, März 1936.
Eise Müller zur Helten



Uniformen
Orden und Ehrenabzeichen
Mäntel
für SA - PL - HJ
Jungmannblusen
Kletterwesten
BDM-Fahrtenblusen
BDM-Kletterwesten
Marschstiefel
Marschsocken
Tornister
Zeitbahnen
Brotbeutel
Feldflaschen
Schlafdecken
Schlafsäcke
SA-Signalpfeifen
Brustbeutel
Trainingsanzüge
Sämtliche
Militäreffekten
Fliegerhemden
Mützen
Handschuhe
Lederzeug
Karl Lutz
R 3, 5a
(älteste Vertriebsstelle Mannheims).
— Versand gegen Nachnahme —
Preisliste gratis!
Dem Warenkaufkommen der Bad. Beamtenbank angeschlossen

Automarkt
Autoscheiben
Glas und Kitt
Dick
N 7, 7 im Hof Telefon 23426

Hch. Weber
MANNHEIM
J 6, 3-4
Auto-Batterien
Tel. 26304
Ostram-Autolampen

Opel-Leihwagen
neu, mit od. oh. Fahrer, 9 A u. Tag
Fernruf 522 44. (3340 R)

Hanomag
von RM. 2300.- an
sofort lieferbar
durch die
Generalvertretung
Fels & Flachs
Schwetzinger-
Straße 98

Opel-Wagen
mietweise
Ruf 48931

2-Famil. Haus
mit fl. Garten in
Räferthal od. Räf-
fersal-Sub. Angeb.
unter Nr. 11 835-
an den Verlag d.
Blattes erbeten.

Lehrstellen
Lehrmädchen
von Bäckerei - Blätterei sof.
gejudt. Angeb. mit Zeugnisabsch.
u. Nr. 2918 R an Verlag.

Zu verkaufen
Waldzuber
aus erhalt. Herd-
Balkenmaß.
1. Rotenbühlener
Birnbaum, 100000
poliert, zu verkauf.
Ansch. 4-6 Uhr
bei Bender, Nid-
Wagner-Str. 44
(11 934*)
Gut schreibende
Schreibmaß.
nur 12 M. zu ver-
kauf. A 2, 4.
(12 000*)

Waschkommode
mit Schrank,
Nachtst. 1 Stuhl
gabr. neubauer.
1, 15 M. u. 1 ge-
richt. Spiegel für
7 M. zu verkaufen.
U 6, 6, 31, 2 x 14 M.
(3345 R)

Noten
für Wies. Streich-
und Salon (Reu-
wert 5000 M.) für
100 M. abzugeben.
Beifol.
Stoßhornstr. 40.
(11 973*)

W. Rüdchenherd
82 cm. ein 2. in
Gehr., von Umarmung
zu verk. Nr. 35 M.
Abreise u. 12 007-
im Verlag d. Bl.

Kinderwagen
elegante Formen
Brot-
Autoschuppen
in jeder Preislage
Reichardt
an große Sammlungen
F 2, 2 MARKSTR.

W. Aufzähne d.
Doppelhals: Temp.
Glaszylinder
verfälscht. Bediente
100000, 1 R. Re-
dena, 2 Bediente,
1 Bediente u. a.
mehr zu verkaufen
C 1, 7, 1 St. 118.
(12 002*)

Einige gute
Delgemälde
1 Schrank, 1 x
den, 10 Gramm.
1. Badt., mit drei
u. l., preisw. zu ver-
kauf. u. 3347 R
im Verlag d. Bl.

Rohlenherde
u. ab. ohne Koh-
lenwagen billig ab-
zugeben.
Reber, F 5, 5.
(2128 R)

Möbel?
Gehen Sie doch
mal nach
Ludwigshafen
Brendel
zu
Möbelschneider
Oppenheimer Straße 7
an Ludwigplatz
Viele Mannheimer
luns u. sparen dabei
(auch Eher.-Darlehen)

Kaufgesuche
Spilländer
aus erhalt. zu
kaufen. Preis u. l.
Preisangebot u.
11 873* an Verlag.

Su H. gel. 1 geb.
Rollschrank
f. Büro, rot. 1 fl.
Büro, 1 geb.
Wetterstr. 11
Ansch. u. 11 903-
an d. Verlag d. Bl.

**Milch-
geschäft**
zu kaufen gesucht
Ansch. u. 11 900-
an den Verl. d. Bl.



Dieses Schild kennzeichnet deutsche Geschäfte

Autobedarf
Baus & Diesfeld
Lamoystraße 8
Fernruf Nr. 407 19

Autor. Solex - Vergaserdienst
Frz. Bucher, U 6, 24
Fernsprecher 248 96

Hermann Ickler
Automaterial
L 15, 7/8.
Fernruf Nr. 276 88. —

Rößlein, C 1, 13
beim Paradeplatz —
Tankstelle. / Tel. 22085

Auto-Handel
Auto-Fels
Tel. 442 49 — BMW
Schwetzinger Str. 74

Hanomag-Generalvertretung
Fels & Flachs
Schwetzinger Str. 98
Fernsprecher 438 65

Fritz Held, J 7, 24-25
Fernsprecher 242 47
Hanomag - Fabrik - Vertretung

Fritz Hartmann,
Opelhändler
Seckenheimerstraße 68 a
Fernsprecher 403 16

Schmoll G. m. b. H.
OPELHÄNDLER
Mannheim, T 6, 31/32.
Fernruf Nr. 292 35. —

Emil Stoffel
Ford und Hansa-Lloyd
Neckarauer Str. 138—148
Tel. 423 85. Laden O 7, 1

Auto-Licht
Bosch-Dienst
J 6, Nr. 3
Fernruf 283 04

DKW-Elektrodienst
Fr. K. Schradln
Tel. 273 02 - T 6, 16

Karl Eichler
Schanzenstraße 9 a

Reinwald & Rung
Hoppecke-Accumulatoren-
Vertriebsges. / Tel. 426 07
Bismarckplatz Nr. 15/17-

Auto-Reparatur
Birk & Balduf
Automobil-Gesellschaft m. b. H.
Werltstr. 23/25 - Tel. 213 19

Johann Fink
Mannheim-Feudenheim
Fernruf Nr. 536 60

Opel-Autoverk. u. Rep.-Werkst.
A. & H. Harimann
Augartenstr. 97/99
Fernruf Nr. 430 34

Alwin Haupt
gegründet 1908
Waldhofstr. 7 - Tel. 525 30

Wilh. Keller, F 7, 20
Auto-Spengler
Fernsprecher 242 06
Fabrikation v. Kühlern

Emil Stoffel
Ford und Hansa-Lloyd
Neckarauerstr. 138—148
Fernsprecher Nr. 423 85

Fr. Weigold
Gärtnerstraße 20
Fernruf Nr. 505 16

Georg Zwanziger
Rheinhäuserstr. 27 - Tel. 41370
Autor. Buick-Dienst

Auto-Sattler
Jacob Ritz Nachf.
Auto- und Wagenplane
K 3, 24

Heinrich Schneider
Schwetzingerstr. 118
Fernsprecher 421 69

Verchromung
Kempf & Gehrig
Inh.: Julius Gehrig
Tel. 42125 - Amerikanerstr. 34/36

Mhm.Metallwarenfabrik
und Galvanisierungs-Anstalt
Ad. Pfeiffer und A. Walter, In-
haber: Karl Mohrig. Tel. 511 40

L. Wieland
Werltstraße Nr. 29
Fernruf Nr. 277 04

Anhängorbau
Fr. Weigold
Weigold-Anhänger
Fernruf Nr. 505 16.
Gärtnerstraße 20.

Auto-Verwertung
Karl Kreß
Lindenhofstraße 28
Fernruf Nr. 243 12

Wursters
Auto-Verschrottung
Tel. 513 00 - Waldhofstr. 69

Handarbeiten
Geschw. Adamczewski
Inh.: Paul Stahl
D 2, 15

Th. Jennemann Nachf.
Handarbeiten —
Tel. 243 85 - P 7, 18

Fr. Störk
Maschinenstrickerei - Große
Wallstattstraße Nr. 60 —
Große Auswahl in Wolle

Kleider-Bügelanstalten
M. Günther
Augartenstraße 6
Reparaturen schnell und billig

Stickerei und Plissee
E. Rösch, D 1, 3
Fernsprecher 275 91
Hohlsaum - Kante - Plissee

Werkzeuge
Karl Armbruster
Schwetzinger Str. 91-95
Fernsprecher 426 39

Adolf Pfeiffer
M 5, 3 - Fernruf 22950

Werkzeugmaschinen
Otto Hamel & Co., GmbH
O 7, 24, Kunsstr., Tel. 213 72
Werkzeugmasch. u. Werkzeuge

Eisenbau
Gebr. Knauer
Eisenwerk u. Apparatebau
Fardelystr. 6 - Tel. 522 73

Kassenschrank-Schlosser
Schiffers Geldschrankf.
Tel. 21083 - Verk.-Lager E 2, 18
Fabrik: Huthorstweg Nr. 21/27

Gg. Schmidt, B 2, 12
Kassenschrankschlossermeister
Fernruf Nr. 285 27

Sandstrahlentrostung
Jean Mangold
Meerlachstraße 8
Fernruf Nr. 222 60

Industriebedarf
Willy Bopp
Fernsprecher 517 93 - Dammstraße 28
Patent-Glasdächer, Wema-Gitterroste,
S i e m e n s - Prismen - Vergütungen
Stahlholzbohlen.

Bopp & Reuther
GmbH., Armaturen- und Meß-
gerätfabriken - Mhm.-Waldhof

Rudolf Geisel
Neckarauer Str. 150/162
Fernruf 412 54 und 85
Transportanl., Apparatebau u. Verzinkerei

Hilger & Kern, Qu 7, 1
Schweißanlagen
Fernruf 274 12

Mannh. Metallgießerei
Karl Müller, G. m. b. H.
Tel. 531 02 - Hochulerstr. 34

Adolf Pfeiffer
M 5, 3 - Fernruf 22950

Rheta
Rhein-Transportanlagen-GmbH
Rheinau, Düsseldorfstr. 10/12
Fernruf Nr. 484 38

ScherfApparateb.GmbH
Biegsame Wellen
Holzschleif-Apparate

Gerüstbau
Bingert & Co., GmbH.
Fernruf Nr. 407 63/64.
Tattersallstraße 37.

Terrazzo
Ludwig Deana
Pumpwerkstr. 35 - Tel. 523 07
Terrazzo - Wasserstein - Zementböden.
Spez.: Abgelassene Sandsteinstreppen
mit Terrazzo überziehen.

Baumaterialien
M. Günderoth
Sandhofer Str. 275. Fernr. 590 89
Wand- u. Bodenbeläge

Josef Krebs, GmbH.
Friedrichselder Str. 38
Fernsprecher 403 55

Kühlanlagen
Metzg.-Eisschr.-Milchkühlthecken
Bierhül., Trockeneiskühlanlagen.
K. Queißner
Tel. 260 03 - Lindenhofstr. 96

Der 18.
Lettern ver-
Stellvertre-
Mannheim
das auch d.
Edon t
gebung au
Riefenzelt

Im Flagger
Wir hatten
gustellen, das
Front stehen.
Führer abju-
Der Abbl
Rhein und
Schmuck bot.
Robin der
Reer von Fo
Reifeleid ang
Girlanden
sch durchfal
masse, ist b
Abolf-Hiller
Ein elndri
wacht. Die
war mit Ja
Zurm hatte
Und gegen d
das D o h e i